

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Johann Willhelm Zierolds/ Der Heil. Schrifft Doct. Profess.
Prim. Past. Starg. und Assessor Consistorii, Gründliche
Kirchen-Historie/ Von der Wahren ...**

Zierold, Johann Wilhelm

Franckfurt am Mayn, Jm Jahr Christi M.DCC.III.

VD18 13116576

Das V. Capitel. Vom Fall der wahren Theologie, und Wiedereinführung der
falschen Aristotelisch-Scholastischen Barbarey, nach der Reformation.
Sonderlich von D. Schelwig, und M. Büchern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197122)

stehe. Weil nun die Gottlose Bestien keinen bekehrten Willen haben / so sind sie auch nicht von Gott gelehrt; denn auch die vorhergehende Gnade muß durchs Herz gelassen werden / das ist den Willen bessern / weil aber die Bestien solcher und der nachfolgenden Gnade widerstehen / wissen sie nichts von GOTT / 1. Cor. 15. Und wenn sie gottlose Dinge predigen / soll man sie nicht hören. [a] Die übrigen Dertier auß den Symbolischen Büchern / welche hieher gehören / hören / sind in der Vorrede über die Analogiam fidei außdem Brieff an die Römer angeführet / allda den Betrügereyen / sonderlich des M. Bücher in seinem unvernünftigen Urtheil geantwortet ist / denn wenn man von der Rechtfertigung in weiterm Verstand redet / so nimmt ers stricke, in einem engen Verstand und wieder vice versa, wie auch von der Heiligung und Erneuerung u. s. w. Nachdem auch bereits im ersten Theil dieser Historie ein mehrers von Luthero und der wahren Lehr ist außgeführt worden / so gehen wir nun fort / und betrachten den Zustand / wie es nach der Reformation gegangen sey.

ita fides est non tantum notitia in intellectu, sed etiam fiducia in voluntate, hoc est, & velle & accipere hoc quod in promissione offertur, videlicet, reconciliationem & remissionem peccatorum.

[a] *Quando impia docent non sunt audiendi. Libr. Symb. p. 296.*

Das V. Capitel.

Vom Fall der wahren Theologie, und Wiedereinführung der falschen Aristotelisch-Scholastischen Barbarey / nach der Reformation. Sonderlich von D. Schelwig / und M. Büchern.

- §. 1. Zweck und Inhalt der folgenden Capitel. Vom Fall der Kirche.
- §. 2. Rechter Gebrauch und Mißbrauch dieser Klagen über das verdorbene Christenthum und Theologie.
- §. 3. Der Fall des wahren Christenthums und der wahren Theologie.
- §. 4. Die vertriebene Barbarey wird wieder eingeführet. Die 3. Schrift und Grund-Sprachen werden wieder verachtet. Concordanz-Prediger. Klagen des Drusii, Amesii, Franzii.
- §. 5. Amama Beschreibung des schädlichen Falls der Protestanten von der Zeil. Schrift.
- §. 6. D. J. und P. Tarnovii, wie auch D. Sculteti Beschreibung des Falles in der Protestirenden Kirchen.
- §. 7. Fall der Hebräischen und Griechischen Sprache. Forsteri und Bocharti

charti Urtheil von den Rabbinen. Verfolgung derer / welche die Grund-
Sprachen treiben. Seckend. Klage von elenden Predigern. Von Ver-
folgung der Unschuldigen.

- §. 8. Wiedereinführung der *Aristotelisch-Scholastischen Theologie*. Luther
sagts zuvor / *Matthaeus* bekräftigets / wie auch *D. Chytraus*. *Melanchthon*
bekennet seine Thorheit. *Calvini* Worte von der *Theologia Scholastica*.
- §. 9. *Franzii* sonderbare Zeugnisse vom Fall der wahren *Theologie*, und Wie-
dereinführung der falschen / *Aristotelisch-Scholastischen*. *Walei*, *Lubini*,
Sculteri und *P. Tarnovii* Zeugnisse.
- §. 10. Exempel an *D. Schelw.* und *M. B.* die von ihnen gebauete / und hernach
von ihnen selbst wieder eingeworffene *Aristotelisch-Scholastische* Brücke.
- §. 11. Wie *M. B.* sich auß *Luthero* nicht helfen kan / und wie er ihn verfälschet.
- §. 12. Wie jämmerlich *M. B.* die *Scholasticos* defendire.
- §. 13. Der *Scholasticorum* stinckendes Lob. *M. B.* Irrthum wegen des Groß-Va-
ters der *Scholasticorum*, *Abelardi* und *Lombardi*.
- §. 14. *M. Büch.* Irrthum von *Bonaventura* einem Feind der *Schol.* *Grotii* ge-
rühmtes Urtheil vom Grund des *Fanaticismi*.
- §. 15. *M. B.* grober Irrthum wider die *Symbolischen Bücher* / dadurch er
wegen des Lobs der *Scholast.* mit *Türcken* / *Juden* und *Heyden* überein-
stimmet.
- §. 16. *D. Schelw.* und *M. Bücher* wissen nicht / was ein *Ketzer* ist.
- §. 17. Was von der wahren *Theologia Mystica* zu halten.
- §. 18. *Bücher* giebt sich gefangen. Widerlegt sich selber. Schaden der Kirchen.
Aus der neuen *Barbarey* wächst das *Papstthum*. Untergang der *Bibel*
und *Grund-Sprachen*.
- §. 19. Daß die *Barbarey* wieder eingeführet worden / wird behauptet wider *M.*
Büchern / welcher sich selber widerleget.
- §. 20. Die *Scholastischen* Redens-Arten soll man nicht anders brauchen / als
wenn man den *Scholasticis* ihre eigene Thorheit anweisen will. *M. Büch.*
wird geantwortet.
- §. 21. *Joh. Scaliger* von den heutigen Zänckern. Unterscheid der *Gymnasien* und
Universitäten. *D. Ziegler* von zänckischen *Theologen*. *Seckendorff* /
und *Brunneman* von der *Philosophischen Theologie*. *Großgebauer*
von den Zänckern / Untüchtigkeit und Schaden gottloser Prediger. Von
den *Tisch-Purschen* der Lehrer / die *Wirthschafft* treiben.

- §. 22. Gottlose und albere Prediger thun grossen Schaden.
 §. 23. Gottlose untreue Prediger verwalten ihr Ampt nicht recht. Bauch-
 Pfaffen / sind Diebe und Mörder.
 §. 24. Die äusserliche Kirchen-Zucht und Vermögen nebst der wahren Gottes-
 Furcht ist verlohren an vielen Orten.
 §. 25. Elender Zustand der Kirchen. Liederliche und gottlose Lehrer. In. P.
 Schüzens gerechtes Urtheil wider den Unfug D. Schelw. und M. B.
 §. 26. Der elende Zustand der Protestirenden stärckt das Pabstumb. Hoffnung
 besserer Zeiten.

§. I.



Es ist in dem ersten Theil der Kirchen-Historie c. VII. von dem neuen Scholastischen Christenthum / und Nothwendigkeit der Ausübung des reinen Wortes Gottes in der Evangelischen Kirche / wiewol nur kürzlich / gehandelt worden / welches anjeko etwas weiter soll aufgeführt werden / wie nemlich viele in der protestirenden Kirche die Evangelische Wahrheit des Wortes Gottes verlassen / und die alte Barbarey des Aristotelisch-Scholastischen Unwesens wieder eingeführet / darauf bisher alle Sünde und Straffe derselben entstanden.

Es soll durch Gottes Gnade abermal dargethan werden: I. Daß bald nach der Reformation das Mittel der Evangelischen Wahrheit / nemlich das Wort Gottes auch den Buchstaben nach wieder vergessen worden / und die Grund-Sprachen wieder liegen blieben / welches der Ursprung ist aller Barbarey. II. Daß bald nach der Reformation die Aristotelisch-Scholastische Philosophie und Theologie / als der Grund der Barbarey / der falschen Lehrer / Ketzer und Fanaticorum wider Lutheri Sinn / wider die Symbolischen Bücher / und der Evangelischen Kirche zur Schand und Untergang / öffentlich wieder eingeführet worden. III. Wie dahero auch viele den H. Geist auß der Schrift nicht empfangen / auch wohl gar den Buchstaben vor den Geist / das natürliche vor das geistliche / das äusserliche opus operatum vor das innerliche rechtschaffene Wesen gehalten. Dawider aber viele Zeugen der Wahrheit sich gesetzt haben / welche angeführet werden. IV. Darauf ist ein sickeres gottloses Leben in Sünden entstanden / in allen Ständen / welches den Zorn Gottes und den Untergang der Länder und Leute befördert. Dieser fleischliche Sinn ist eine Feindschafft wider Gott und gottselige Menschen. Darauf ist der Haß und Verfolgung kommen wider diejenigen / welche Gottes Wort und dessen Ausübung getrieben. V. Dahero ist endlich der ungöttliche Zanc / Zorn und Bosheit D. Schelw. M. Bachers und anderer Lasterer entstanden / dero Lügen und Betrug entdeckt und widerleget wird.

§. 2. Ehe ich aber dieses alles aufführe / so ist nöthig / vorher zu erinnern / daß ich an sol-
 chen

chen Gebrechen / darüber geklaget wird / gar keinen Wohlgefallen habe / und schreibe auch solche Fehler der Kirchen gar nicht zu / sondern denen / die nicht wahre Glieder der Kirchen sind; dann sie sind Schandflecken der Kirchen / und keine wohlgerathene Kinder. Dahero die ganze Kirche durchaus dadurch nicht beschimpffet wird / sondern sie wird dadurch vielmehr vor unschuldig und aufrichtig erklärt / weil sie die Fehler ihrer ungerathenen Kinder gar nicht bemäntelt / entschuldiget oder schützet / sondern auß herzklicher Liebe zur Wahrheit des Wortes Gottes / solche straffet und ihnen die Augen öffnet / daß sie sich auß ihrer Gefahr helfen lassen. Vor das Gute / das Gott noch unter uns erhalten / danken wir ihm billig / und ist ganz falsch / daß man alle Glieder der Kirche anklage; Sondern man seuffzet nur über diejenigen / welche das Wort Gottes liegen lassen / das Aristotelisch / Scholastische Unwesen treiben / sich wider die Ausübung des Wortes Gottes / als Feinde des Creuzes setzen. Die wollen ein Diotrephisches Ansehen haben / und haben das gottlose Wesen an vielen / aber Gott lob / nicht an allen Orten wieder eingeführet. Dahero man um dieser bösen Leute willen / die ganze Kirche nicht beschuldiget. Die besten *zuerst* Lutherani, die rechten reinen Evangelischen Theologi, haben sich diesem Unwesen selber widersetzt / wie an Franzio, Varenio, Arndio, Johanne, Paulo Tarnovio, und andern zu sehen. Aber die neuen Aristotelischen Scholastici, und Feinde des Creuzes / sind Pseudogelici, falsche Christen / sie verdienen auch den Namen gar nicht / daß sie Evangelisch genennet werden. Sientmal sie sind / an denen Gott ein Greuel hat / um deren willen die Evangelische Kirche gelästert wird unter den Ungläubigen / und an vielen Orten untergehet. So darff sich ja auch D. Schelw. und M. B. mit ihren Contratribus nicht träumen lassen / als ob sie die ganze Evangelische Kirche präsentirten / daß also derjenige gleich die ganze Evangelische Kirche angreiffe / der ihnen ihre falsche Lehre und Bosheit anweise. Ach nein / Gott lob / es sind ihre Irthümer jederzeit beständig von der Evangelischen Kirche verworffen worden. Es sind biß auff diese Stunde an allen Orten / auch in Dantzig / verständigere und frommere Männer unter Weltlichen und sogenannten Geistlichen / welche diesen zweyen Lasterern getrost widersprechen. Es hat noch nie die ganze Evangelische Kirche ihre Knie vor dem Aristotelischen Baal gebeuget / vielmehr nicht nur insgeheim 7000. erhalten / sondern auch öffentliche tapffere Männer erwecket / welche diesen Baal Jerub mit samt der Brücke umgeworffen. Ich muß dieses deswegen vorher sagen / daß ja niemand dem albern Geschrey des D. Schelwigs und M. Bachers Glauben beymesse / wenn sie sagen / was ihnen wiederführe / das geschehe der ganzen Kirche / gleich als ob sie die Kirche wären / und wenn man ihr Aristotelisch / Scholastisches Gebäu angreiffe / so heiße das die Kirche und Libros Symbolicos über einen Hauffen geworffen. Das macht / die Leute halten die Aristotelisch / Scholastische Theologie vor ihre Libros Symbolicos, und meinen / das ganze Christenthumb sey auff diese Aristotelisch / Scholastische Brücke gebauet; wenn nun diese fiel / so fiel alles ihr Lehren / und ist wohl wahr / ihr Unwesen

das

das wird mit der zerbrochenen Brücke ins Wasser fallen. Aber gelobet sey Gott/ daß unsere Kirche einen bessern Grund hat. Die Heil. Schrift/ unsere Libri Symbolici, und die wahre Evangelische Kirche/ werden wohl bleiben/ wenn gleich euer Aristotelisch-Scholastisches Unwesen zu Grund gehet. Die Libri Symbolici, wenn sie recht gebraucht werden/ bleiben billig in ihrem Werth / und wäre zu wünschen/ daß sie nur mehr bekandt wären/ so würde die Aristotelisch-Scholastische Brücke nimmer wieder aufgekommen seyn. Alleine / wie wenig wird auff Universitäten darüber gelesen? Wie viel Prediger und Studenten/ wenn sie examiniret werden/ wissen was darvon? Hat nicht der D. Kromeyer, in seinem kurzen Begriff der Symbol. Bücher/ nebst andern Theologis sehr jämmerliche Klagen darüber geführt? Denn gleichwie die Grund-Sprachen und H. Schrift bey den meisten sind vergessen worden/ also auch die Symbolischen Bücher. Ich habe schon in der Auffmunterung gesagt / daß ich meine Lehren nach den Symbolischen Büchern wol verstanden haben/ was kan man mehr von mir fordern? Heißt denn das den Symbolischen Büchern feind seyn? Ich habe die Symbolische Bücher lange Zeit im Collegio publico meinen Zuhörern erklärt/ und sie haben das wahre Christenthum darauß gefasset und gelernet/ wie sie eben auß den Libris Symbolicis den Greuel der Aristotelisch-Scholastischen Brücke einwerffen sollen. Ich habe mit den eigenen Worten unserer Symbolischen Bücher des D. Schelwigs und M. Büchers ganzes Scholastisches Gebäu / in der Vorede über die Analogiam Fidei auß dem Brieff an die Römer widerleget/ darauß offenbar ist/ wie mir die Symbolischen Bücher wider die Feinde des Creuzes genuket/ und daß ich viel darauffhalte/ ja eben vor Gottes Wort und unsere Kirchen-Bücher streite. Also bleibet die Aristotelische Brücke liegen/ die Evangelische Kirche aber stehen/ nebst ihren Symbolischen Büchern/ hohen und niedrigen Schulen/ ich bin keinem feind/ sondern liebe sie alle/ aber ich kan nicht loben ihre Feinde/ die Aristotelisch-Scholastischen Feinde des Creuzes Christi/ und seiner Evangelischen Kirche. Daß die rechtgläubigen Glieder der Evangelischen Kirche herzlich nach Gottes Wort / und nach denen in demselben geübten Lehrern verlangen/ ist zur Genüge bekandt/ und haben viele Evangelische Lehrer an den Aristotelisch-Scholastischem Greuel-Wesen und Gottlosigkeit / die auff Schulen und Universitäten vorgehet einen Abscheu/ auch solches niemals gebilliget. Kirchen und Schulen seynd billig hoch zu schätzen/ keineswegs aber die Laster und falsche Lehren/ so darinnen vorgehen; Davon jeho die Frage ist. Ich beziehmich der Kürze halben auff das Büchlein Hn. D. Speners/ von den Klagen über das verdorbene Christenthum/ Mißbrauch und rechten Gebrauch/ darinnen denen Lasterungen der Feinde des Creuzes Christi zur Gnüge gantzantwortet ist; Und will also auch/ daß niemand diese Klagen in dieser Historie anders verstehe/ und also denen Lasterern keinen Glauben beymessen soll/ wenn sie mit ihren falschen Beschuldigungen aufgezo-gen kommen. Indessen muß man um solcher Verleumdungen willen die Wahrheit selber nicht verschweigen/ sondern die Mängel also betrachten/ daß man sich um den Schaden

Schaden

Schaden Josephs nicht nur in der That bekümmere / sondern auch wirklich Hand anlege / solche Wunden zuheilen / und das Zerbrochene wieder zu verbessern.

§. 3. In dem ersten Theil der Kirchen-Historie / vom Anfang der Welt / bis auff unsere Zeit / ist erwiesen / daß die Kirche niemahls an einem Ort über 20. bis 40. Jahr / oder eines Mannes Alter / rein und unverfälscht geblieben / sondern wenn die Väter / Richter / fromme Könige / Propheten / oder Kirchen-Lehrer entschlaffen / so versielen ihre Nachfolger in mancherley falsche Lehre und gottloses Leben. Es ist auch allda bereits erwiesen / daß es nach Lutheri Todt in der Evangelischen Kirche nicht besser ergangen / darüber diejenigen / welchen Gott die Augen geöffnet / gar jämmerliche Klagen geführt / und Mittel gesucht / wie dem Schaden Josephs zu helfen / auch ist die Sicherheit derer / so umb diesen Schaden Josephs nicht bekümmert sind / billig zu straffen / [a] mit den Worten des Apostels Petri, 2. Petr. 2, 22. **Der Hund frisst wieder / was er gespeyet hat ; und die Sau wälzet sich nach der Schwämme wieder im Koth.** Die ersten Reformatores haben die Scholastische Theologie aufgespeyet / nun aber fressen diejenigen solches Gespeyete wieder / welche die Scholastische Theologie wieder einführen / und die wahre Lehre des Wortes Gottes liegen lassen / daher ist alles Unheil in der Kirchen / und der Unverstand der Lehrer kommen / [b] **die Sau hat sich nach der Schwemme wieder in den Koth gewelzset.** Denn die Reformation war die Schweinne / [c] aber die der Kirche und der Jugend zum Schaden /

P 2

[a] *Præfens Ecclesia status profecto a leò mihi videtur affluctus, ut corneam illi fibram esse oporteat, qui ad solam ejus cogitationem non illacrymet. Ejus dum speculum aliquod in V. Testamenti pagina quaro, oportune occurrit notabilis ille locus Esther. 3. vers. ult. Rex verò & Haman sedebant ad bibendum, cum Civitas Susa essent perplexa. Conf. Amama Orat. de barbarie morum An. 1628. habita, in qua cum Judæorum calamitate præsentis Ecclesiæ miseria, cum hac Regis & Hamanis profana impietate, nostros mores componit, & hos deteriores esse judicat, quia certè Judæorum primores ipsiq. Judæi genio securi non indulgebant, ut apud nos fieri consuevit. [b] Canis ad vomitum redit, qui redit ad id, quod primi Reformatores evomuerunt. Ea est NB. Theologia Scholastica, quam qui sectantur, veram negligunt, h. e. verbum Dei, unde omnis veritas Christiana, & ea ipsa, quam Scholasticam appellant, mixta fermentò humano, sicut tam pura & sincera non sit, quàm esse debeat. Quando tandem hac NB. reformabuntur? Nam ante non erit NB. pax in Ecclesia. Utinam, qui ad divina aluntur aliter studia sua instituere, & spretis his tricis seriò se darent ad studium linguarum præcipuarum, & ad lectionem textus sacri. Quod si fieret, haberemus Theologos quales optare magis quam sperare debemus: usque adeo verbum Dei sordet in oculis vulgi. Multi quod enarrant populo è suggestu, non intelligunt: tantum ex Commentario sapiunt, quo nihil miserius aut magis fugiendum ei, qui verum pabulum anima querit, non facultates & divitias. Drusius in 2. Petr. 2. v. 22. [c] Sus lota ad volutabrum cœni. Dici potest de eo, qui lotus (nam Reformatio est quasi lotio quadam)*

den / sich wieder in dem Sophistischen Roth welken / die machen Unreinigkeit auß solchem Unflath / sie führen auff Universitäten die Scholastische Theologie wieder ein / und vermischen das Wort Gottes mit dem Sauerteig der Philosophen. Dadurch ist der rechte Glaube verlohren worden / hingegen werden spitzfindige unnütze Narren-Pöffen eingeführet / und also ist heut zu Tag in der Christenheit an vielen Orten der Propheten und Apostel Lehre untergangen.

§. 4. Als *Lutherus* und andere / die Barbaren mit der *H. Schrift* vertrieben / war an vielen Orten ein groß Frolocken / und fehlte nicht mehr / als daß man hätte sollen Fleiß anwenden / daß solche Barbaren nicht wieder einreissen möchte / alleine da war fast alles ganz sicher [a]. Der erste grosse Fehler / welcher an vielen Orten in der Evangelischen Kirche bald nach der Reformation vorgegangen / ist dieser / daß man die *H. Schrift und Grund-Sprachen* wiederfahren lassen. Als die Grund-Sprachen / wie eine helle Sonne die Wahrheit offenbahreten / so gieng die Reformation an / und die Barbaren wurde vertrieben ; so bald aber die Grund-Sprachen wieder vergessen worden / ist die Barbaren wieder eingebrochen. [b] Es ist bereits in der Auffmunterung zur Liebe des Wortes Gottes / sonderlich 6. 7. 8. 9. 10. 13. und in dem ersten Theil der Kirchen-Historie c. 7. mit unwiderleglichen Zeugnissen erwiesen / daß viele in der Protestirenden Kirche auch den Buchstaben der *H. Schrift* vergessen / und daß die allerwenigsten Professores und Studenten die Grund-Sprachen und Heil. Schrift nicht verstehen / und also *Lutheri* Rath verachtet / seine Lehre vergessen / und die alte Barbaren wieder eingeführet worden / [c] darüber die Papisten jauchzen / und die Evangelische Kirche zu grunde gehet. Gleichwie die alten Mönche im Pabstumb die Sprüche auß der Concordanz zusammen sucheten / und nicht einmahl die version der Bibel lasen / geschweige denn die Grund-Sprache ; also machen es ja die meisten Studenten

se in luto Sophistico rursus volutat, magno juventutis & Ecclesie malo. Nam unde, queso, haec diffidia nisi ex illo luto? Similiter canis ad vomitum redit, qui nunc iterum in Academiis revocat introductus, Theologiam Scholasticam, panem illum, qui procedit ex ore solius Dei miscens cum fermento Philosophorum; De quo alias. Hi simplicitatem credendi convertunt in curiositatem & subtilitatem disputandi, quaestiones novas quotidie excogitantes, quarum pleraque inutiles sunt, Prophetis atque Apostolis olim ignota; quae tamen augent numerum disputantium, qui Christianum orbem hodie replet. Drus. l. c. in Bibl. Critic. p. 1760.

- [a] Ob barbariem propulsatam Deo agebantur gratia, sed ne dennò irreperet vel irrueret, profunde securi erant. v. *Amama* de Barbarie. [b] Error est pestilentissimus: posse aliquem Theologia studere, etiamsi non legat *S. literas*. [c] Reverendus vir *Lutherus*, quam graviter nos ad linguarum studia saepe hortatus est, & negligentiam Studiosorum castigavit? Videbat enim, (inquit *Melanthon*) non aliam veterem Barbariem reducendam, magis compendiarium esse viam si studia linguarum interirent. *Melanthon* in locis Commun. Tit. de Lingv. Scriptura.

denen und Prediger in der Evangelischen Kirche / da sie den Grund nicht lernen / viel weniger andern vorstellen können / [a] sondern gleich die Sprüche ergreifen / wie sie solche in der Concordanz finden. Solche Concordanz - Prediger giebt's ja überall / sonderlich wo die Leipziger Prediger - Kunst floriret. Darüber haben viel gelehrte Männer unter den Protestanten grosse Klagen geführt / daß es heut zu Tag so viel ungelährte Prediger gebe / welche dem Volk Gottes Wort vorsagen / welches sie selber nicht verstehen. Solche Leute werden höher gehalten als die Gelehrten. Die wahren Gottes - Gelehrten werden fast sehr gescholten ; denn die Heil. Schrift wird überall verachtet / daß auch grosse und ansehnliche Theologi kaum das geringste davon verstehen / wie sonderlich der gelehrte und berühmte Drusus klaget [b]. Es klaget D. Guil. Amesius [c] sehr darüber / daß die heutigen Studenten und Predigernicht mehr die Bibel lernen / sondern nur etliche Sprüche zum Zanken herauf zerren / ein Compendium ansehen / und die Bibel liegen lassen / und also als ungelehrte und gottlose Buben dennoch wollen Prediger werden. Es ward schon bereits nach der Helffte des vorigen Seculi geklaget / daß man mit Seuffzen erfahren müsse / daß in der allgemeinen und recht fatalen Trägheit und Faulheit wenig oder nichts in den Heil. Sprachen könne ausgerichtet werden. [d] Die Barbaren ist in kurzer Zeit wieder so grausam eingerissen / daß auch der vortreffliche Franzius [e] bekennet / daß die Jugend die Heil. Schrift ganz liegen lasse / und daher weder die

P 3

Wahrh.

- [a] *Fontes raro aspicunt, & delectum in dictis Scriptura allegandis nullum habent.* Meisnerus ap. Joh. Tarnov. in exercit. Evang. p. 105. [b] *Annotat. ad Numer. c. 3. Bibl. Crit. T. 1. p. 919. Præter atatem sacerdotii requirebatur etiam scientia rerum divinarum: unde illud, qui tu sprevis scientiam, spernam ego te quoque, ne sacerdotio mihi fungaris. Utinam id hodieque obtineret. Non tot ubique indocti essent Sacerdotes, qui verbum Dei populo enarrant, quod non intelligunt. Tales in majore pretio sunt, quam docti. Fere crimen est habere scientiam rerum sacrarum. Loquor de textu sacro, qui NB. nunc ubique negligitur, quem vix prioribus labris tangunt, qui tamen audiunt magni gravesque Theologi.* [c] *Nostri Sindiosi eas tantum Scripturae particulas inspicere curant, quas ad locum aliquem communem vel controversiam definiendam ab aliis vident citari. Ibid. Satis est multis ad ministerium, imperfectum aliquod compendium leviter percurrere, quamvis librum Dei signatum planè habeant, neque aperiri sibi curent. Et tamen indoctissimus quisque & pessimus audet & potest animum suum effectum ad S. S. ministerium applicare. Amama de Barbarie.* [d] *D. Chytræus Ep. ad Dav. Volderum. p. 632.* [e] *Ecce quid nunc usitato fieri soleat. In Academiam profecti aliqui juvenes Philosophia se se sub primum statim ingressum dedunt, illique soli, soli, soli vacant usque ad Tempus Magisterii Philosophici. Cujus honores petunt circa annum ætatis, 22. 23. 24. 25. & plerumque propter hanc causam, quia circa annos jam nominatos norunt sibi paratam in patria vel alibi esse vocationem ad Sæptas aliquas seu Theologicas seu scholasticas. Plerique etiam statim post impetratos honores Philosophicos illico ex Academia discedunt, cœntis Possillis & libris aliquibus*

Wahrheit noch die Gottseligkeit sey fortgepflanzt worden. Ja wer dieses Elend nur beklagete / und Besserung wünschte / der würde sehr verfolgt / daher man auch die Bücher / so von der Erklärung der H. Schrift handeln / sehr verfolgt hat / wie es denn dem guten Franzio mit seinem Buch von der Erklärung der Heil. Schrift nicht besser gegangen ist. [a] Über dieses Elend haben sehr viele geklagt. [b] Die Verständigen sehen und bedauern mit Schauern / daß der meiste Hauffen derer Studirenden die Studia Theologica negligiren. Was aber bald hierauf vor eine Barbarey erfolgen / und in der Kirchen herrschen werde / pfleget vielen nicht ohne Grund zu ahnden. Denn wie wenig ihrer jezo seyn / welche eine gründliche Erkänntniß der Lehre verlangen / das erfahren die Gemeinen überall / welche keine rechtschaffene Lehrer und Fürsther haben / und wo sie solche suchen / dennoch nicht finden. [c] Die Verachtung des Göttlichen Wortes ist jezo so groß / daß auch die Studiosi Theologiae die genaue Lesung und Betrachtung desselben so fliehen / als wären sie dessen satt und überdrüssig / wenn sie ein und ander Capitel oben hin gelesen und gehört haben / so meinen sie / sie hätten nun die ganze Göttliche Weisheit auff einmal gefressen.

S. 5. Anno 1616. gab Amama des Drusii Discipel etliche Schriften Drusii nach seinem Tode heraus. An. 1617. schrieb Amama wider Merfennum, einen Scholastischen Theologum zu Paris. Anno 1656. gab Sixtinus Amama seinen Anti-Barbarum Bibliotum heraus / da er p. 570. Drusium seinen Praeceptor nennet / und Coccejus p. 5. T. 2. operum, nennet Amamam seinen Praeceptor. Welche gelehrte und geschickte Männer den Gelehrten zur Gnüge bekandt sind. Hier werden sie nur angeführet / als solche Zeugen / welche über der Protestanten Fall grosse Klagen geführt. Amama klaget sehr / daß in der Evangelischen Kirche / viele lieber wollen mit den Schweinen der Barbaren die Scholastischen Eicheln fressen / als die H. Schrift schmecken. [d] Und wenn

Theologicis. NB. Viva voce interpretantem sacras paginas audiverunt nullum, sed in Theologicis evadunt ἀλόγους & ἀλόδοκτοι, quos totus mundus infelices esse, & multa inconvenientia gignere proclamitat. Tales etiam num gloriam Dei rite & in solidum quærere possint, num adhortari alios, ad solida Pietatis studium, judicent, qui non sunt ex professo Theologi &c. (L. de Interpret. Script. p. 12.)

- [a] Franzius testatur, non nisi singulari Electoris gratia post varias Censuras aulicas ac Academicas Libr. de Interpret. in dias luminis Oras produsse. Hinc scribit in Epistola quadam ad D. Joh. Tarnovium. v. Praef. 7. Tarnov. in Joh. Utendum tibi erit, eadem patientiâ, qua mihi cum primis opus fuit, annis proxime elapsis sex & amplius. Unde Amama de Barbarie: Dic bona fide, venerande Senex, quot passibus existimas barbariem à tua Academia & Saxonia tunc temporis absuisse? [b] P. Crell. T. V. Script. Wit. p. 630. [c] Ib. T. 6. p. 9. [d] Neque in Evangelicis Ecclesiis nulli sunt, qui malunt cum barbaris istis vesci glandibus, quam cum eruditissimis viris fruges edere. Antibarb. Praef.

wenn die Schrift erkläret werde / wolle es niemand anhören / [a] und die jenigen würden verspottet / welche die Bibel predigten / und zur Gottesfurcht ermahneten. Verständige Leute haben sich gefreuet / wenn sie jemand gefunden haben / der über solchen Greuel geseuffzet [b]. Aber der Satan / als ein Feind der Göttlichen Wahrheit / suchet die Heil. Sprachen ganz aufzuwotten / damit auch Gottes Wort / und also auch der Menschen Seeligkeit verlohren gehe. Dahero hat er nach der Reformation so gewütet / damit nicht mehr so viel mächtige Männer in Gottes Wort / wie zuvor / aufstehen möchten. [c] Es ist eine gerechte Straffe Gottes / daß er diejenigen / welche ihn verachten / wieder verachte. Weil man demnach Gott nicht rechtschaffen gedanket hat / so hat Gott mit Unwissenheit und Unverstand gestrafft / [d] und weil so viele Gott nicht geachtet / daß sie ihn erkannten / hat er dieselben wieder in verkehrten Sinn gegeben. Daher ist das Elend kommen / das nicht genug kan beklaget werden / daß so viele gottlose / unbefehrte Männer / die doch offenbare Feinde des Creuzes Christi gewesen / sich dennoch vor Lehrer und Theologos aufgeworffen / da sie doch nicht einmal den Buchstaben der H. Schrift mehr verstanden haben / sondern in der größten Unwissenheit gesteckt sind / wie noch heut zu Tag die traurige Erfahrung zur Gnüge bezeuget / [e] welches Elend / Jammer und ewigen Schaden so vieler tausend Seelen man mit den blutigsten Thränen nicht gnugsam beweinen kan.

- [a] *Annon videmus hisce Oculis nostris, vacua esse eorum, qui Scripturas interpretantur auditoria? Id. Orat. de Barbarie.* [b] *Franc. Gomarus gratulatur Amama, quod laboranti ac ruinam minitanti Ecclesia Dei salutarem primus manum subiecit.* [c] *Magna est rerum vicissitudo, & profundum Satana Stratagemata. Initio Reformationis, cum apud illos plusquam Cimmeria tenebrae, in Ecclesiis nostris florebant lingua & S. Scripturae studia. Magnos & incomparabiles, eosque quam plurimos Scripturae interpretes & qui cum iugia, potentes in Scripturis, docebant, habuerunt hoc seculo Protestantes. Ad postquam illos (hostes) sudor adhaec quoque studia coegit, eadem apud nos frigere ceperunt. Amama Paranes. p. 123. [d] Ib. p. 129. Studium sacrarum linguarum & Scripturae indivisi sunt comites. Et unde peti possent illa, nisi ex hac? Ubi exerceri nisi in hac? Contra neglectum & contemptum linguarum semper traxisse secum contemptum Scripturae. Grassante superioris aevi barbarie, jacebat Codex sacer. Thomas, Lombardus, Aristoteles, utramque paginam faciebant in Scholis Theologicis. Christus, Propheta, Apostoli, Ἰησοῦς ἐν ἀριθμῷ ἑρμηνεύων, Ἰησοῦς ἑρμηνεύων. Quod si non inearur ratio, ut studia linguarum magis floreat, cerio certius est, brevi futurum, verba Masculi, ut doctis aliquot viris e medio sublati, pristina errorum tenebra, imò crassiores etiam, in Ecclesiis obtineant: Sic puniente Deo praesentium temporum ingratitude ac donorum suorum contemptum. Est enim aquissimum, ut qui benedictionem scientiae Dei averfuntur, hanc ablongata, maledictione errorum & ignorantia ad summum usque obruantur. Amama Paranes. p. 130. De divina vindicta, v. Franz. de Interpr. p. 55. [e] Post Reformationem ambitiosorum quidem & furiosorum Ma-*

S. 6.

§. 6. Ach was vor betrübte Klagen haben rechtschaffene Lehrer in der Evangelischen Kirche über diesen sehr jämmerlichen Zustand geführt? Der niemals genug gelobte Joh. Tarnovius [a] weiß nicht Worte genug zu finden/über den elenden Zustand derer/so da Prediger werden/und dennoch das Wort Gottes nicht verstehen/welches sie predigen sollen. Dergleichen bezeuget auch Paulus Tarnovius [b] und viele andere/daß nicht nur die Grund-Sprachen und Gottes Wort nach der Reformation vergessen worden/sondern daß auch dieses der Ursprung sey vieler falscher Lehren/vor nemlich daß der Socinianismus so weit eingerissen; wie dann auch Franzius sagt/daß das Pabsthumb daher wieder gewachsen. Die gelehrtesten Theologi haben vorlängst

einmüßig

theologorum fuit copia, at vix tot pietate & Scripturarum cognitione excellentes Theologos Cyprius videre unquam potuerunt Ecclesia Evangelica, quot sunt Thebarum porte, vel divitis Ostia Nili. Quis vero sibi a lacrymis temperet, cum presentem, piorum & Scripturariorum Theologorum raritatem innuitur? Unde vero squalidus Ecclesiarum status? Non aliunde, quam ex eo, quod voris priorum repurgatorum non satisfactum sit, quod viam, quam illi nobis praeceperunt, non triverint. Quod scopulos ab illis monstratos, non vitarint. Postquam enim obdormissent primi illi Heroës, qui omne opus Domini, quod fecerat Israeli, fuerant experti, surrexit atas altera, generatio hominum, quorum animus fuit in patinis & ollis veteris Aegypti, qui novas & noxias contentiones excitarunt, nihil aliud moliente Satanâ, quam ut Ecclesiarum praefectos à Biblicis studiis & simplici illa Theologia abstraheret. Ecce enim linguarum studia paulo post collapsa sunt, & cum iis rursus negligi cepit sacer codex. Luxuriabant Theologi Evangelici, ex Theologis NB. Crucis jam derepente facti Theologi gloria. Detumuerat persecutio, consilecebant tempestates. Non dormitavit Satanâs &c. Amama Orat. de Barbarie.

- [a] Joh. Tarnovius Academ. Rostoch. Profess. cuius pretium hæcenus Ecclesia ignorare videtur in Praef. in Exercit. Evangel. Edit. 1. Sentio, inquit, gravius hac à me dici, quam forte an pro hac mea etate. Verum cum (proh dolor!) nimis verum sit, quod queror, & notius, quam ut negari queat, quam turpiter hodie à plerisque Theologiae studiosis, itemque aliis nonnullis, qui eidem dant operam, Fontes ipsi, imò tota negligantur Biblia, iustus in re tam ardua zelus hac mihi facile potuit exprimere. [b] Paulus Tarnovius Prof. Theol. Prim. in Acad. Rostoch. inter causas proserpentis Sociniani veneni secundo loco ponit in Praef. in librum de S. S. Trinitate: errorem & imperitiam juventutis, quæ dum ministerio verbi separat, neglecta linguarum & artium discendarum ratione legitimâ, (quæ lucrosa docentibus, sed damnosa discantibus, in leviculo illarum gustu & præpostero harum per disputationes cognoscendarum modo ponitur) id unice agit, quamdiu in Scholis superioribus hæret, ut controversias quasque intricatas & difficillimas degustet, de iis cum aequalibus conferat, ne dicam altercetur, omisit interim, vel certè posthabita, S. S. literarum lectione assiduâ & sedulâ.

Ähnlichkeit mit dem Ebräischen habe / meynet auch / er hätte die Natur der Thiere daraus erkandt. Der gute Bochartus hat die Fehler unserer so genandten Gelehrten wohl erkandt / und hat sich zu Tode darüber studiret / daß ers besser machen möchte / es ist ihm auch in vielen Ebräischen Wörtern wohl gelungen / da er gewiesen hat / wie sie mit der Natur der Thiere überein kommen ; Aber ob wohl Bochartus, als eine blinde Henne / bißweilen ein Körnlein gefunden / so hat er doch überhaupt der Sache nicht helfen können / weil ers nicht bey dem rechten Ort angefangen. Denn die Syrische und Arabische Sprachen / sind nur Töchter der Ebräischen / die zwar noch einige Gleichheit mit ihr haben / aber schon ziemlich auß der Art geschlagen sind. Bochartus hat die Pferde öftters hinter den Wagen gespannt / da er auß den Babylonischen Sprachen / die sehr auß der Art geschlagen / die Ebräische hat erklären wollen / da vielmehr diese jene erläutert. Denn ohne den Grund der Ebräischen Buchstaben / ist alle Mühe vergebens. Jedoch wäre zu wünschen / daß viele so gelehrt in den Grund-Sprachen gewesen wären / als Bochartus, aber wie viel sind derer / die das Geringste verstehen ? Denn nachdem die Grund-Sprachen nicht mehr sind recht gelernt worden / so geben die Ignoranten vor / daß eine Kezerey darunter verborgen wäre / wenn man die Ebräischen und Griechischen Wörter recht erklären wolte. [a] Der Satan hat allezeit wider das Erkantniß Gottes sehr gewüthet / deswegen hat er die Mittel darzu / als die Grund-Sprachen / so sehr verfolgt / [b] wie sehr schwer ist es doch zugegangen / ehe die Grund-Sprachen haben können eingeführet werden / und wie sehr sind nicht die gelehrten Männer darüber verfolgt worden ? Denn der Teuffel merckte wohl / daß die Sonne des Evangelii auß den Sprachen auffgehen würde / darumb hat er es so verfolgt. [c] Wie haben nicht die Aristotelischen Scholastici getobet / als ihre Barbaren durch Behülffe der Grund-Sprachen ist vertrieben worden / was vor Schmach und Schande ist nicht über die gelehrten Männer aufgegossen worden / welche die Barbaren durch

[a] *Omne id quod ipsi non didicerunt, ut hereticum suspectant, qui sub qualibet Ebraea aut Græca voce heterodoxiam latere nesciunt. Amama Antibar. Pref. [b] Satanæ generis humani hostis, invidet accurato studio Ebr. Lingua, & per Pseudo-Doctores diâteris malitiosis eandem elevat, ne clavis S. Scriptura tradatur, & regnum Satana per agnitionem veritatis destruat. [c] Anno 1470. Georgius Tifernas, Academia Parisiensis Rector, indicat sibi propositum esse, literas Græcas profiteri, postulato etiam stipendio, demirabantur tunc omnes, hominis peregrini, nec ab Academia accersiti audaciam. Tandem in Scholam illam introducta est ea Professio, & per Reuchlinum Ebraea lingua restaurata. Unde tenebræ Barbarici discussæ, & Religio repurgata. Qui non passi Reuchlin. Erasmi. Pagnini. Arias Mont. ? In authoribus Latinis Græcè nosse suspectum fuit, Ebraicè autem hereticum, v. Essenians ad 2. Tim. 3. Ex Linguis Sol Evangelii ortus, adeò non fessellit Diabolum ejusque instrumenta triste augurium. Paulus II. humanitatis Studiosos ad unum omnes hereticorum nomine verberare consuevit. Verba Platina.*

die Erklärung der Heil. Schrift vertrieben? [a] Wer die Heil. Schrift wohl versteht / den wollen die barbarischen ungeschliffenen Köpfe nicht einmal vor einen guten Theologum halten; [b] denn die Aristotelischen Philosophi und Scholastischen Theologi verfezern stets diejenigen / welche den Buchstaben der Schrift besser untersuchen. Es ist auch nunmehr die Zeit / wo weder die Profellores und Lehrer auff den hohen Schulen / noch die Studenten bey diesem Haupt-Zweck (der H. Schrift) bleiben / sondern die meiste Zeit in Sprachen / oder Philosophischen und Scholastischen Wissenschaften hinbringen / die fehlen des Zwecks / und kommt daher der Mangel / daß man so wenig Zeit und Mühe auff die Auslegung der biblischen Bücher / oder auch auff fleißige Lesung der H. Schrift wendet / und deren sehr viel ins Predigt-Ampt kommen / die oft weniger in der Bibel belesen sind / als mancher so genandte Laye oder Haus-Wirth. Aus diesem Gebrechen folgen andere mehr / nemlich daß die Predigten von ihrer vielen mehr mit menschlicher Kunst von allerhand Inventionen / Redens-Arten / Historien und Gleichnissen / auch Disputationen / als mit gründlicher und erbaulicher Auslegung und application der Schrift erfüllet / und daher so schwer und mühsam werden 2c. [c] Die Jugend will die Grunds Sprachen und Erklärung der Schrift nicht mehr lernen / und wer die Gottesfurcht nach Gottes Wort treibet / der wird verachtet. Es ist kaum Reuchlino, Erasmo, Luthero &c. so viel Schmach von denen barbarischen Philolophis angethan worden / als noch heut zu Tag denen rechtschaffenen Lehrern widerfähret / welche Gottes Wort auß den Grund-Sprachen so erklären / daß sie die wahre Gottseligkeit darauß befördern. [d] Gleichwie nun von Anfang her zwischen der Barbaren / und dem Worte Gottes ein Streit gewesen ist / also darffman sich auch nicht verwundern / daß die Aristotelischen Scholastici bishero einen solchen Unfug außgelassen. Des D. Schelw.

Q 2

Unwiss

[a] Cum barbariei jugulum petium fuit, Scholastici quasi astro perciti, infestisque furiis agitati Linguarum restauratores sic impetivere, ut extricare se sine vita & fama dispendio vix potuerint. Ita furebat Satanas, ut hodie Schelw. & Bücher cum sociis suis. Nam Linguarum ope restituta S. Scriptura interpretatio. Cessit defatigata barbaries. Theologia purior ex solo verbo Dei Ecclesiis & Scholis reddita. Hinc habuit Ecclesia Theologos in Scriptura potentes, & qui cum Ecclesia docerent. Sacer codex versabatur. ex limpidis Israelis fontibus potabant Ecclesia. [b] Vives lib. 2. de causis corrupt. artium. Amama Praef. Antibarb. Bibl. Johannes Dullardus ad discipulum suum Ludovicum Vivem dicere solebat: Quanto eris melior Grammaticus, tanto pejor Philosophus & Theologus. [c] Verba sunt Seckendorffii im Christen-Staat. l. 3. c. 8. n. 5. [d] Pseudonymos notitia hodie adeo occupavit animos Studioforum, ut vacua relinquunt auditoria eorum, qui Scripturas interpretantur. Apud hos Aristotelico-Gnosticos contemptui hodie sunt, qui conciones suas ex sola Scriptura depromunt & pietatem potissimum urgent. Verè Orthodoxi Theologi, qui Scholasticos hos Gnosticos ab inanum subtilitatum vorticibus ad Biblica & practica Studia revocare satagunt, annon

Unwissenheit in den Grund-Sprachen und Erklärung des Wortes Gottes ist bekandt / daher er seinen Zuhörern im Gymnasio und Kirche / an statt des Wortes Gottes / Spreu der Aristotelischen Wörter vorsehet / und die Weisheit nicht allein selber nicht hat / sondern auch andern wehren will / welche durch Gottes Gnade dazzu gelangen.

5. 8. Nachdem nun das Wort Gottes nebst den Grund-Sprachen / und also auch die Ausübung des Wortes Gottes wieder vergessen war / künften doch die ehrsüchtigen Köpffen nicht gar müßig gehen / und weil ihnen das Wort Gottes viel zuschlecht vorkam / als daß sie dadurch den Zweck ihres Ruhms erjagen könnten / so kamen sie wieder auff die vorige Wege der alten Schlange / welche die ganze Welt verführet / sie frageten nach / wodurch Dean Lombardus und andere Scholastici so grossen Ruhm erhalten / sahen wieder zurück nach den Fleisch-Köpfen Aegypti, und hatten einen Eckel vor dem himmlischen Manna / gleich als vor einer losen Speise / daheroführte man die Aristotelisch, Scholastische Philosophie und Theologie wieder öffentlich ein. Wie nun über Haupt in dem I. Theil der Kirchen-Historie aufgeführt / daß die Kirche niemahls über eines Mannes Alter / die reine Lehre behalten; Also gieng es auch nach **Lutheri Tod** / welches Luther zuvor gesagt / wie aus Lutheri Worten / in der Aufmunterung zur Liebe des Wortes Gottes erwiesen. Luther sagete: Sie werden bald nach uns wieder eine neue rixosam Theologiam, Zanck-Theologie, anrichten / Christum und sein Wort auß den Augen und Gedancken lassen / und von unnöthigen und ungewissen Dingen / gefährliche Disputationen / und schädliches Pfaffen-Gebeiß / und unauflöbliche Fragen fürgeben. Dieses hat *Matthesius* [a] auß dem Mund Lutheri aufgeschrieben / und dazzu geschrieben / und gesetzt: Et factum est ita. Es ist also geschehen. Daherofchon die alten Theologi gleich nach Lutheri Todt grosse Klagen geführt / wie die wahre Theologie und Christliche Gottesfurcht zu Grund gehe / hingegen die neuen Sophisten unsinnige Fragen vorbringen / also daß die alte Sophisterei des Pabstthums nicht gänglich gehoben / sondern nur verändert ist worden / wie insonderheit der vortreffliche *D. Chytraeus* [b] nebst andern Theologis der Evangelisten

peffimè iraelantur, & petulantissima cujusque lingua verberibus flagellantur: vix credo sic exagitatum à Monachis fuisse Erasmus, cum novam novi federis interpretationem publico daret.

- [a] v. *Matthesius Conc. XII. de vita Lutheri*, p. 140. b. alleg. *D. P. Schütz. ad Chytr. Orat.* p. 29. [b] *Vera Theologia & Pietatis Christiana studium eo major cura & diligentia nos in Scholis & templis docentes urgere & aliis commendare necesse est; quo propius ruere omne studium religionis & pietatis sincera, & Theologiam rursus in sophisticam, seu potius furores curiosarum Disputationum degenerare, atque ita non sublatam, sed mutatam superioris atatis sophisticam videmus. D. Chytraeus in Orat. de Studio Theol.* p. 4. Edit. Schütz. *Prorsus ruere vera religionis & pietatis Christiana studium & Theologia rursus in sophisticam curiosarum Disputationum degenerare, atque ita non sublatam, sed mutatam superioris atatis sophisticam, videmus. Chytr. in Dedic. Onomast*

sehen Kirche deutlich gewiesen / daß sie von der alten Einfalt abgewichen. [a] Melanchthon, der sehr viel wieder auff die Bahn gebracht / und eingeführet / was Lutherus hinaus geworffen / bekandte selber / daß seine Logica, Rhetorica, und andere Philosophische Dinge / nur zufälliger Weise / und auß Trieb seiner Jugend hergekommen / nicht aber aus klugem Bedacht. [b] die alten Protestanten so wohl unter den Lutheranern / als andern [c] haben durchgehends die Scholastische Theologie verworffen. Es wäre auch wohl zu wünschen gewesen / daß man dieselbe nimmermehr wieder eingeführet hätte / wie gleichwohl häufig geschehen / die Heil. Schrift aber verachtet worden ist. [d] An statt des Wortes Gottes / hat man wieder angefangen / Menschen-Worte zu lehren / [e] dadurch der Geschmack als von Vermuth gang verdorben ist / also daß die Süßigkeit des Wortes Gottes / von solchen vergallerten Mäulern nicht mehr ist geschmecket worden. [f] Daher sagete D. Seneccer : [g] Man findet allwege mehr Bücher / die voll Disputirens / und Zanckens / und Scheltens / und Lästerns / und voll streitiger Handel sind / die doch zu nichts / als zu dem Schul-Gezänck allein dienen / dann daß man seine Lehr- und Trost-Bücher finden könnte / die sein recht und

D 3

schlecht

- [a] *Utinam in simplicitate sua permansisset ubique Ecclesia. Multi autem Theologi Ecclesis Evangelicis liquido ostenderunt, quantum à prima illa simplicitate secessissent. Extat in hanc rem aurea & cedro dignissima praefatio Conradi Graferi, Theol. olim Thornensis sanctissimi quam praefixit Commentario suo in IX. Caput Daniel. Legeris illic non sine fructu & lacrymis ult. verba pii Theol. non ad famam propriam, non ad ullum hominem, sed ad solum Dei tribunal in fatali lectulo respicientis. Quorum ego verborum unam periodum pluris fecero, quam centum furiosorum & NB. ebriosorum NB. Theologastrorum, aulicarum tubarum & impudentium Demagogorum invectivas. v. Amam. de Barb. [b] Ep. p. 143. [c] Calvinus Scholasticam Theologiam definit, diabolicam artem litigandi, nihil aliud continensem, quam otiosas & ad nihil utiles speculationes, in quibus, quo quis fuit doctior, eò fuit miserior. Comment. in 1. Timoth. 1. cui calculum suum apponit Sixt. Amama. Orat. de Barbarie. Ant. Sadeel. Scholasticam Theologiam cum caverna Caci & equo Trojano comparavit. Am. ib. [d] Theologia Scholastica tanto labore & sudore propulsata nunquam denuò in Ecclesia admittenda fuisset. Sed illa denuò introducta, phrasi Scripturae, tanquam si eà abjecta nimis & plebeja esset, derelictui habità. Notitia accurata & Acroamatica dicebatur Theologia Scholastica. [e] Scripta humana ex pulpitis pralecta sunt, at Prophetam aut Apostolum qui interpretaretur, nullus fuit. Saepe linguarum Professores derelicti, & multa Academiae sine illis steterunt. Ubique in linguarum Auditoris solitudo, omnes adhortationes, omnia incentiva frustra fuerunt. [f] Quorum linguam absinthium infecit, omnis cibus potusq; absinthium sapit, ita his quod, qui meliorem vitae partem in tricis scholasticis transmiserant, sacrae literae non sapiebant, id quod sunt, sed quod illi secum afferebant. Amama Orat. de Barbar. [g] Praef. in Pf.*

„schlecht das Wort Gottes auslegen / und rechte reine Lehre führen. Noch sei es
 „alles köstlich Ding seyn / besser als kein Heiligthum / so es doch gemeiniglich voll
 „privat affect, und heimlicher Rachgierigkeit / und Verwirrung der Wahrheit steckt.
 „Man thue hinweg Menschen-Gedanken / die bloß ohne Gottes Wort und Heil.
 „Geist gehen / und thue davon unnötiges Gezänk / und disputiren / und eigene Rach-
 „gierigkeit / Ehrgeiz und Lästern / so wird man gewislich jeziger Zeit wenig guter
 „Bücher finden / die jetzt geschrieben werden. Und abermal: [a] Es ist leyder! heutiges
 „Tages fast überall der Brauch / und bezeugt die Erfahrung: Der meiste Theil NB.
 „der Wächter sind blind; das ist / sie lassen Gottes Wort unter der Bancke liegen /
 „und weil sie das Wort nicht haben / so können sie nichts rechtes lehren / noch andere
 „unterrichten / ja wissen sich selbst nicht zuregiren / und gehen dahin / wie eine blinde
 „Kuh / da sie ihres Hergens Lust hintreibt. Was hat nicht D. Chytræus vor schmerz-
 „liche Klagen über diese neue Aristotelisch-Scholastische Theologie geführt? [b]

§. 9 An. 1619. gab Wolfgang Franzius sein Buch de Interpretatione Scripturæ
 heraus / welches auch in Wittenberg Anno 1668. wieder gedruckt wurde; er starb
 Anno 1628. seine Discipul unter andern waren Johann Gerhard, Erasmus Schmidt/
 Sal. Gesner, Leonh. Hutterus &c. Was hat nicht der treffliche Mann vor schöne Zeug-
 nisse der Wahrheit abgelegt? Auf dessen offenbare Worte auch die größten Läs-
 terer haben verstummen müssen / wie ich dann schon vor unterschiedlichen Jahren solche
 in der Aufmunterung zur Liebe des Wortes Gottes wider das Arist. Schol.
 Wesen / dem M. B. und D. Schelw. entgegen gesetzt / darauff sie ganz kein Wort
 haben sagen können / welche auch nun umb anderer willen / billig öfters angezogen
 werden. Sientemahl Franzius [c] ausdrücklich bezeuget / daß man Lutheri Rath
 nicht

[a] *Id. in Ps. 58. p. 200.*

[b] *Epist. ad Joh. Jud. ib. p. 1276. 236. 753. Conf. Chytræi Ora-*

tio de studio Theol. cum optimis an. advers. Dn. P. Constant. Schützii. [c] Exstat
Lutheri nostri consilium divinum NB. de Scholis erigendis, ad omnes Senatores Ger-
manie T. 6. Witteb. §. 2. fen. tam necessarium NB. hodiè, quàm aliud quidvis NB.
ad tuendam Lutheranismi depositi puritatem necessarium cogitare potest maximè. Nec
dubium mihi, & forsàn prudentibus ullum est, hisce proximis elapsis annis, ex nulla
re tam prosperos successus in multis regnis obtinuisse, & spectasse Pontificiam Idoloma-
niam, quàm ex reductâ per Jesuitas, & hisce similes, in Academiis NB. Scholastice
Theologia magnâ parte; quàm cum infinitarum animarum salute ex Scholis explo-
serat Lutherus, de qua felici explosione Academia Wittebergensis in plurimis publicè
habitis orationibus, Lutheri & Philippi temporibus gratias agere solita fuit inter le-
titias. Cur autem NB. à Lutheranis, tam aureum Lutheri consilium de Scholis non
semper attenditur? Aut peccavit in consulendo & suadendo Lutherus, aut NB. multi de-
inquant, quod consilio illi morem gerere recusarunt & recusant. Si peccavit Lutherus
suadendo, monstrentur rationes adversus quas consilium ipsius impingit: Id quod utique
in æternum nemo unquam faciet. Si enim consilium idem, suo ipsius Lutheri tempore

nicht nachgelebet / daher auch das Pabsthum wieder gewachsen / und die Jesuiten gefro-
locket / daß man die Scholastische Theologie wieder öffentlich eingeführet. Damit man
es doch nicht besser gemacht / sondern vielmehr im Grund alles verderbet hat. Deswe-
gen lobet er auch und billiget die angeführten schmerzlichen Klagen des Drusii, wegen der
neuen Scholastischen Theologie / [a] davor Christus gewarnet und gesagt: *Hütet euch*
vor dem Sauer-Teig der Pharisäer; heut zu Tag: *Vor dem Sauer-Teig der*
Philosophen / darinnen NB. jetzt / O Jammer! die ganze Theologie lieget.
Dergleichen weder Moses noch die Propheten und Apostel verstanden und gelehret
haben. Denn sie haben den Aristotelem nicht gelernt. Er wünschet / daß diese Aristo-
telisch-Scholastische Theologie an den Galgen gehen möchten / weil alle Unruhe / fal-
sche Lehre und Elend darauf entstanden / Gottes Wort aber verfälschet würde / daher
solche Leute verflucht wären. Er klaget ferner [b] daß man jetzt eben so Scholastisch
wieder

Ecclesiis nostris, & infinitorum hominum aeterna saluti iam extitit salubre,
cur hodie insalubre perhiberetur aut videretur? Franz. de Interpret. Script. p. 17.
[a] *Commoverunt illa quorundam Philosophicè tantum de Articulis fidei disputantium*
machinamenta Drusium, ut in fine Præteritorum hæc scriberet super illud Matth.
16. Cavete à fermento Phariseorum: Hoc Christus olim; si NB. nunc in terris esset,
NB. meliori jure clamaret: Cavete à fermento Philosophorum, in quo NB. nunc,
proh dolor! tota Theologia jacet. Ipse Oceanus Theologia Moses, si viveret
hodie, nihil minus quàm Theologus esset. Idem dicendum de Prophetis & Apostolis,
Quapropter? quia nunquam sederunt ad pedes Aristotelis, sine quo, inquiunt,
Theologus non fit. Phui, Phui, in malam crucem, nam hinc oriuntur nova indices,
& nunquam finiende quæstiones, quæ Ecclesiam in his locis non parum perturbant:
Utinam ad hæreses & impias de Deo ejusque providentia opiniones non prolaberemur!
Cerè de nihilo non est, quod Tertullianus Philosophos appellat Patriarchas hæreticorum,
nec ratione caret decretum illud, quod præci Heroes Hasamonai, qui nobis Ma-
cabei dicuntur, cum urbem ac templum purgarent, decrevisse memorantur:
Maledictus qui filium suum instituit, Disciplina Græca. Animadvercebant enim viri
Sapientissimi per Philosophiam Græcam legem adulterari & corrumpi. Nec ullam
Communione ac Sympathiam esse inter Sapientiam Israël & Sapientiam Gentium,
quæ tunc illis obtrudebatur. Ergone, inquis, damnas studium Philosophiæ? Nihil
minus, sed nolim illud NB. misceri eo modo, quo nunc fit, cum verbum Dei, hoc est,
cum vera Theologia, quæ purior est, quàm ut hujusmodi mixtionem admittat.
Nihil luci cum tenebris. Limpidior fons Israël, non indiget lacunis talibus:
Unde nihil præter contentiones & jurgia &c.

[b] *Alterum quod monendum erit, & cum jam dictis coheret, est, quod multos sapius legere*
cogimur Scriptores, qui nihil, nisi mera Philosophica proponunt argumenta, & Vo-
lumina solis Philosophicis Speculationibus complent, & andivissesæpe integram dis-
putationem, in qua nec unius dicti Scriptura, mentio ab opponentibus fieret, ad il-

wieder disputire / als es im Pabstthum geschehen / darauß dessen neuer Wachsthum und der Evangelischen Kirchen Fall und Untergang entstanden. Dann dah er ist es kommen / daß die studirende Jugend die Grund-Sprachen und 2. Schrifft vergessen; Hingegen Aristotelis Grillen und Betrügereyen zur Schande der Schulen und Kirchen hoch erhoben / und da sie sich beredet / daß sie Weise wären / sind sie Narren worden / Röm. 1. Daß viele Lehrer darüber gar sehr geseuffzet. Man muß erfahren / daß heut zu Tag auff den Universitäten unnütze Schul-Fragen vorkommen. Dahero warnen viele / daß man die Aristotelisch-Scholastische Theologie ja nicht so liebe / welche die Vorfahren mit so grossem Ruhm verjaget. [a] Der gelehrte Lubbinus hat diesen elenden Zustand der armen Jugend nicht genug beschreiben können. [b] D. Scultetus hat solche Barbarey gleichfalls deutlich beschrieben / da die Jugend anstatt der Heil. Schrifft Scholastisch disputiren lernet / und vor die Religion fechten will / da man nicht einmal den Grund der Religion verstehet. [c] Paulus Tarnovius, Profess.

lum modum, quo olim disputarunt & docuerunt sub Papatu isti sic propriissime nominati Scholastici. Et nemo hodie Jesuitis & his similibus docti Theologi titulo dignus censebitur, nisi qui sine Scripturâ & extra Scripturam de summis Articulis fidei sermocinari, & chartas suas complere potest magno numero. Sine dubio quoque suis Ecclesiis, plurimum gratulati fuerunt Jesuita, NB. de veteri per Lutherum nobis quidem commendatâ, sed tamen à nonnullis ex Scholis proscripta ratione Theologizandi, in qua Lutherus ne unum admittere voluit Syllogismum, qui fundamentum suum non superstrueret super Scripturam, & hoc uno pacto destruxit omnem Vanitatem Papatus Romani, &c. (ibid. p. 14.)

- [a] v. D. Valeus in Orat. de studio Theol. instituendo. *Quis non experitur quaestiones plerasque, quibus tantum temporis in multis Academiis infumitur, aut nullum, aut omnino exiguum extra Scholas usum habere? Ibid. Quantum damni decreta Aristotelis cum divinis dogmatibus conjuncta dederint Ecclesiis, Scholastica Theologia abunde docet, à quâ primi illi Reformatores eas cum magna laude repurgarunt. Videndum itaque etiam atque etiam, ne in idem vitium denuò relabamur.*
- [b] *Imberbis juvenis nondum omni dente renato, disputat, & subito mera fulminat Entia, vel quæ Materia & Forma, & quæ sit privatio rerum, Principia Utopici, agrotorum somnia, mundi, in quibus aetatem penitus cum afflixeres omnem, vix redimatur iis Ramentum sulphure tinctum, quin ea vel penitus nescire, scientia summa est. Dicitur: Oppono; Respondeo: Sic ego contra hasce theses insurgo tuas, Clarissime Praeses, quando Schola Rector trivialis queritur, ille amplius hoc toto jam non reperitur in orbe. Ita doctissimus Lubbinus contra maledoctos & Academiæ pestes recte cecinit, optimum enim juvenis tempus quaestionibus futilibus ac inutilibus teritur, quod profectò in Academiis fit. v. Bakius P. 1. p. 85. Expos. Evang. [c] D. Abrah. Scultetus Praef. in exercitation. Evangel. Qui in Scholis publicis Sacra discunt hodie, eorum plerique in errore versantur longe maximo. Hoc enim sibi firmi-*

Profess. Primar. zu Rostock stellet diese Raserey der meisten Lehrer heut zu Tag mit lebendigen Farben vor / ihre Zancsfucht / Künsteley mit aufgepuhten Predigten / Unwissenheit der wahren Theologie / und der Christlichen Religion, Verachtung der Gottesfurcht / und thörichtes disputiren / also / daß die alte Sophistery nicht aufgezoben / sondern nur verändert sey. [a] Dahero sind diese Aristotelisch-Scholastische Lehrer billich von den redlichen Theologis, als verfluchte Leute verworffen worden / dieweil sie die wahre Gottseligkeit fahren lassen / und sich indessen auff's Zancfen und disputiren legen / die Zunge Gott / die Seele aber dem Teuffel geben / [b] janicht nur sich / sondern auch viele hundert tausend Menschen in die Hölle stürzen.

§. 10. Aus diesem vergifteten Abgrund des gottlosen Aristotelisch-Scholastischen Unwesens sind auch die Laster-Zungen des M. B. und D. Sch. als von der Hölle entzündet worden / welches ich ihnen schon in der Aufmunterung zur Liebe des Wortes Gottes / und in dem ersten Theil der Kirchen-Historie bewiesen / da ich ihnen auch

Di

Lutheri,

ter habent persuasum: praclare se studiis consulere, si saepe multumque de doctrina Christiana disputent. Itaque simul ac pedem in Academiam intulerunt, de publica vel privata disputationis palestra sum solliciti: minime id facturi, si, quantum a vera discendi Theologiam ratione aberrant, intelligerent. Quod enim multorum aliorum errorum caput est, disputationes ipsam Theologia animam esse putant: & cum è sacris literis verum Dei cultum proximique amorem addiscere debeant, illi contra ex Sophisticis disputationibus artem rixandi, altercandi, bene dicta pervertendi, familiarem sibi reddunt, omni ferè curâ exercitiorum pietatis, fidei, invocationis abjectâ. Res magna est, de religionis capitibus disceptare cum aliis. Atas ad eam matura, iudicium confirmatum: Linguarum cognitio proba requiritur. Quæ omnia cum adolescentibus in se nondum agnoscant, ordinem naturæ invertunt, qui prius de Religione disputare, quam penitus illam nosse volunt. Ac quam turpiter sedent huiusmodi disputatores, & ut prolata difficiliore aliquâ Hebraicâ aut Gracâ voce obmutescant, quotidiana Scholasticorum exempla docent.

- [a] Paulus Tarnovius, Primarius Rostochiensis Professor in Programmate publico, super funere Burchardi Limberti conqueritur: plerisque ordinis Theologici hominibus nihil cura esse præter controversiarum subtilissimarum quovis ævo agitarum in orbem reductionem, ventilationemque, aut concionum omni arte exornandarum & ad plebem cum applausu habendarum studium. Quæ verò sit vera Theologia & religio Christiana, paucos hodie scire, multo pauciores, quibus cura, sit, ut id sciant. Omne studium pietatis ruere, Theologiam rursus in Sophisticam, seu potius curiosarum Disputationum furores degenerare, atque ita non tam sublatam, quam mutatam superioris ævi Sophisticam. [b] Maledictos pronuntiare non dubitamus, qui seriò sincera pietatis studiò, & accuratioris interioris hominis culturâ posthabitiâ apicem Theologia in disputando constitutum censent, ideoque linguam Deo, animam dant Diabolo. v. Varen. pro Arndio P. 2. p. 149.

Lutheri, Franzii und anderer Lehrer Worte vorgehalten / darauff sie auch haben verstummen müssen / ja die Wahrheit ist durch Gottes Gnade so starck gewesen / daß sich die Feinde haben müssen gefangen geben. Wiedann M. B. selber seinen Irrthumb wiederruffet; denn da er vor weniger Zeit die Brücke der Aristotelisch: Scholastischen Thorheit nicht nur hat bauen helfen / sondern auch dieselbe bis in den Himmel erhoben / so ist er nunmehr / nachdem die Brücke so einen grossen Fall gethan hat / so sehr darüber erschrocken / daß er nunmehr keine Hülffe mehr siehet / sondern er spaziret mit seinen Confratribus herab / und ist so klug / daß er selber die Brücke mit einreißen hilft / und verdammet nunmehr die Scholastische Theologie und Philosophie bis in den Abgrund der Höllen. Es wird erzehlet / daß ein Burger in einer Stadt einen Hund gehabt / der war so gewöhnet / das er vors Geld Fleisch vom Markte / in einem gewissen Korbe holte; Als aber einmahl viele über ihn kommen / und ihme das Fleisch nehmen wollen / so beißt er sich starck mit ihnen herum / als er aber verspielet / so setzt er das Fleisch hin / und frisset es selber mit auff. Dem sey nun wie ihm wolle. Das ist gewiß / M. B. der die Brücke so hefftig geschütet / da er sie nun unmöglich mehr halten kan) greiffet selbst mit zu / und wirffet sie mit über den Hauffen. Ich will nur kurz hieher setzen / wie hefftig er anfangs solche gebauet / und wie plözlich er selber solche wieder eingeschmissen.

M. Büchers gebauete Brücke.

In Plat. redivivo p. 5. schreibt Bücher also: Aristoteles hat den Scholasticis einen NB. herrlichen Methodum angewiesen / die streitigen Lehren der Christlichen Theologie in gute Ordnung und Verfassung zu bringen / NB. die Zeilige Schrift deutlich zu erklären / die Widersacher richtig zu widerlegen / und so weiter.

M. Büchers eingeworfene Brücke.

B. widerspricht sich selber also: Der Teuffel hat die NB. Evangelische Wahrheit durch die Scholastische Theologie gelästert / und das ganze Christenthumb in ein N. Anti-Christliches Wesen verkehret und des rechten Weges verfehlet. Die Schul: Lehrer haben in der Theologia Scholastica das Innerliche von dem Aeusserlichen getrennet / und mit Aristotel. Philosophie verderbet / der Vernunft mit Zindanzetzung des Göttl. Worts gefolget. 2c. In Luth. Imp. p. 2. 3.

Da sich nun der Mann selber so bald widerspricht / so ist ein böses Zeichen seiner Sache. Hat der Teuffel die Scholastische Theologie gebraucht / als ein Werkzeug / die Evangelische Wahrheit dadurch zu lästern / so wissen wir nun / woher bishero die Lästernungen wider Hn D. Spenern / Hn P. Schükens und andere gekommen / nemlich vom Teuffel / durch die Scholastische Theologie. So bekennet nun M. B. daß die Scholastische Theologie der Grund des Anti-Christi sey / dadurch NB. das ganze Christenthumb ist verkehret / und des rechten Weges verfehlet worden. Aber

wo

wo bleibet der herrliche Methodus, den Aristoteles den Scholasticis angewiesen? Was heist denn Methodus als ein rechter Weg? Haben sie aber des rechten Weges ge-
 fehlet/so haben sie ja keinen herrlichen Methodum. Ist Aristoteles der Grund des Wider-
 Christ's/ der das ganze Christenthumb verkehret/ und auff falschen Weg geführt/ wie
 hat er denn denen Scholasticis einen herrlichen Methodum anweisen können/ NB. die
 H. Schrift deutlich zu erklären? Ist Aristoteles selber der grössste Widersacher
 und Grund des Antichrist's/ wie kan er den herrlichen Methodum weisen/ die Widersach-
 er richtiger zu widerlegen? da er selbst nicht richtig ist. Haben die Schul-Lehrer
 in der Theol. Schol. die Christliche Lehre mit Aristotelis Philosophie verderbet/ wo blei-
 bet denn der herrliche Methodus, den Aristot. den Scholast. angewiesen haben soll/ die
 Schrift deutlich zu erklären? Haben die Scholastici mit NB. Hindansetzung des göttl.
 Worts der Vernunft gefolget/ ey wo bleibet der herrliche Methodus, den sie vom
 Aristotele haben sollen/ die H. Schrift deutlich zu erklären? Kan wol die Vernunft
 eines natürlichen Menschen/ ja gar eines thörichten Heyden/ wie Aristotelis, einen herr-
 lichen Methodum anweisen/ die H. Schrift deutlich zu erklären? Wie bist du vom
 Himmel gefallen/ du schöner Morgenstern/ du schönes Liecht der Natur der Aristot.
 Philosophie/ dachtest du doch dich über die Sterne Gottes/ ja über die Erleuchtung
 des Heil. Geistes zu erheben/ ja in den Abgrund fährest du/ zur Seiten der Tiefe.
 M. Bücher gestehet selber/ daß sie endlich gar die H. Schrift hindangesetzt/ alles ver-
 derbet/ und das ganze Christenthum in ein Anti-Christenthum verkehret. O welch
 ein Fall eines gerühmten herrlichen Methodi, die H. Schrift deutlich zu erklären/ in
 gute Ordnung zu bringen/ die Widersacher zu widerlegen! Sie ist gefallen/ sie ist ge-
 fallen! Hr. Bücher/ eure Brücke.

§ II. Da nun M. B. sich selber so gar sehr widersprochen/ und die Aristote-
 lisch-Scholastische Kunst erst in den Himmel gehoben/ und hernach zum Teuffel in
 die Hölle gestossen/ weil der Satan dadurch das ganze Christenthum in das Anti-
 Christenthum verkehret/ so schämet er sich doch/ daß er unrecht haben soll/ und will
 zum wenigsten die zerbrochenen Stücke wieder aufflesen/ daher will er ungeachtet al-
 ler angeführten Zeugnisse auß Luthero, welchen auch ja Luther selber nicht wider-
 spricht/ noch widersprechen kan/ dennoch etwas auß Luthero auffsuchen/ er wird aber
 nimmermehr seinen Grund albern Sag beweisen/ den er p. 5. Plat. setzt: Aristot-
 eles habe den Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen/ die streitigen
 Lehren der Christlichen Theologie in gute Ordnung und Verfassung zu bringen/
 NB. die H. Schrift deutlich zu erklären/ die Widersacher richtiger zu wider-
 legen/ u. s. w. und daß Luthero die Augen darauf geöffnet worden. Ey wo hat
 er den Lutherum hier zum Vorgänger/ es sind andere auff der Brücke ihm vorgegangen/
 und nicht Luther. Allein/ weil Luthero auch erst ein Scholastischer Papist gewesen/
 so suchet er etwas in seinen ersten Schriften zu seinem Troste/ da doch ein solch Ge-
 schrey ist/ daß Luthern in seinen ersten Schriften noch viel Irrthümer angehängt.

Wenn Lutherus in seinen ersten Schrifften Taulerum, Kempisum, &c. recommendiret/ ja wenn er auch in seiner Postill die besten Sachen vorbringeret/ nennet es Bücher nach seiner höfflichen Bescheidenheit/ den **Dreck-Wagen**; aber wenn er auch in den ersten Schrifften Lutheri was vor seine Brücke finden könnte/ so wäre es ihm ein **Gold-Wagen**. Nun wäre es kein Wunder/ wenn Luther anfangs noch diesen Irthumb gehabt/ und möchte es Büchern nichts helfen. Allein B. findet schlechten Trost bey Luthero: Denn T.I. Alt. p.62. defendiret sich Lutherus, warumb er die Scholasticos verworffen/ und nicht/ wie M. Bücher die Schrift deutlich darauf erklären wollen. Er nennet allda p. 58. den Pabst den H. Vater/ den Ablass seket er noch unter die guten Werke/ und verachtet ihn nicht: Wenn er nun auch Aristotelem und die Schol. nicht verachtet hätte/ was wäre es mehr? Allein/ er verwirfft ihre Opinion, aber der betrügerische Bücher läßt auffen die folgende Worte Lutheri: Im Predigen sol man Opinion Opinion lassen seyn/ und das Wort Gottes predigen/ wie uns Gott durch S. Paulum geboten/ 1. Tim. 1/4. und c.4/7. daß man nicht Fabeln/ sondern die Schrift/ von oben herab eingegeben/lehren sol. Das wäre dem Bücher zu Enthusiastisch/ lieber wolte er die Scholasticos schützen/ wo wolten D. Schelwigs Fabeln auff der Cankel bleiben; Lauffet zu etc. Wer wolte aber einen solchen Haß haben/ daß er die Scholasticos nicht loben sollte/wenn sie mit Schrift und Vernunft redeten? Ich wolte sie hoch preisen. Aber das thun sie nicht/ sondern haben Opinionen: Und was nuhet es Büchern/ wenn schon Lutherus die Scholasticos nicht schlechterdinges verwerffen und verachten wollen; Ist doch ein Esel nicht schlechterdinges zu verwerffen/ ja er wird von vielen sehr gelobet/ und nuhet mit seiner Arbeit/ Haut/etc. Er thut das Seinige/ und die Scholastici das Ihrige/ aber deswegen bleibet er doch ein Esel. Weil ein Esel nicht schlechterdinges zu verwerffen/ ist er darumb so klug/ daß man auch die Weißheit auß ihm deutlich erklären kan? Aristoteles und die Scholastici haben das Ihrige gethan/ hat denn deswegen Aristoteles den Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen/ die H. Schrift deutlich zu erklären? die Widersacher richtiger zu widerlegen? Wo sind denn Luthero die Augen darauf auffgegangen? Hier lieget M. Bücher mit seiner Brücke/ und kan sich nicht helfen auß dem Roth.

§. 12. Da Lutherus T. 7. Alt. p. 525. die Scholasticos verwirfft/ so wil sie Bücher darauf loben/ und läßt als ein Betrüger das beste weg. Luther klaget über die Oede und Wüstung der Theologen/ Mönche/etc. welche die Schrift nicht gehabt/ ja keinen Vers in dem psalter verstanden/ darauf die groben Gottes-Lasterungen und Abgöttereyen kommen/ und wer mit einem Worte dagegen mucket/ war von Stunde an von den Mönchen für einen Kezer außgerufen: *Scorus, Thomas* und andere mehr/ seynd treffliche verständige Leute gewesen/ und haben doch solche Gabe gar zur Gottes-Lasterung mißbrauchet. Das ist eben/ als wenn ich sage: Das ist eine treffliche schöne Dame, scilicet, denn sie brauchet solche Schönheit zur Hurerey. Der Teuffel ist ein trefflicher verständiger Gast/ aber auff die Gottes-Laster

Lästerung / die Spitz-Buben sind trefflich verständige Leute auff's Stehlen; darumb spricht M. Bücher / muß man sie schlechthin nicht verachten / denn die Scholastici sind treffliche verständige Leute / welche ihre Gabe NB. ganz und gar zur Gottes-Lästerung mißbrauchet; darauff wil er seinen Satz behaupten: Aristoteles habe ihnen einen herrlichen Methodum angewiesen / die streitigen Lehren der Christlichen Theologie in gute Ordnung und Verfassung zu bringen / die H. Schrift deutlich zu erklären / die Widersacher richtiger zu widerlegen u. s. w. Ist das nicht schreckliche Thunheit! Das heist: Da sie sich für weise (treffliche/verständige Leute) hielten / sind sie Narren worden. Rom. 1. Sol man denn solche Narren der studirenden Jugend vorlegen / die Schrift auß dieser Finsterniß deutlich zu erklären? die Reher auß den Erzk-Rehern widerlegen? Billig verwundert sich Sonn und Mond über das Licht der B. Weisheit; sic docendi sunt haereticae pravitate inquisitores, spricht Luther. T. I. Alt. p. 63.

S. 13. D. Luther. in dem Tom. 7. Alt. p. 249. behauptet / daß die Kirche allein nach Gottes Wort müsse reformiret werden / und gar nicht nach den Vätern / Concilien / und Scholasticis, daher erzehlet er die Mängel der Concilien und Väter / hält sie auch gegen einander / wie sie einander schrecklich widersprechen / ja wider Gottes Wort lauffen; denn Gott sey allein wahrhaftig / und alle Menschen Lügner. Ja / umb seiner Feinde willen / spricht er / Er habe die Väter auch gelesen / und stehe in ihnen viel / daß die Feinde verdreust. Da vergleicht nun Luther die Concilia mit den Scholasticis, und spricht: Wollen wir der Väter Sprüche vergleichen? Also redet er nun Vergleichungs-Weise, als wenn ich Judam Ischarioth mit M. Büchern vergleiche / und sage: Judas Ischarioth ist rechtgläubiger und frommer gewesen / als M. Bücher / denn jener hatte doch noch eine bessere buchstäbliche Orthodoxie / er war noch über die Massen fleißig / und ein reiner Lehrer von aussen / und du wirst jeso bey vielen nicht so viel finden / daß sie noch Christi Glieder so viel eufferliche Liebe erwiesen / sondern an statt des Ruffes lästern sie und verspeyen sie öffentlich / und haben nicht einmal die reine Lehre mehr nach den Buchstaben / ist denn dadurch Ischarioth gelobet? wird er durch die grössere Bosheit anderer frommer? M. Bücher irret sich / wenn er Lombardum NB. aller Scholasticorum Groß-Vater nennet / denn er hat seine Grillen auß dem Petro Abelardo genommen / wie ich im I. Theil meiner Histor. Philos. c. 5. §. 12. 13. erwiesen. Euer Groß-Vater / ihr Scholastici, ist Petrus Abelardus, ein Huren-Jäger / der deswegen mußte beschnitten werden / weil er so bald wolte ein Groß-Vater werden / weil er eine Jungfrau seine Discipulin beschleiff / dero Vetter es so verdrossen / daß er ihn des Nachts hat beschneiden lassen / ehe er sichs versehen; daher hat er vielleicht sein Recht verlohren / daß ihn M. Bücher nicht wil seinen Groß-Vater nennen / sondern den männlichen Lombardum, als Patrem Sententiarum lieber davor erkennen. Luther. spricht p. 249. l. c. Wir sollen bey der Schrift bleiben / und die Menschen fahren lassen. Wo hat denn nun Bücher auß Luthero erwiesen / daß Aristoteles den Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen / die H. Schrift deutlich zu erklären? etc.

§. 14. Einen wunderlichen Ort hat sich M. Bücher aufgesehen vom Bonaventura T. IX. Alt. p. 780. da redet Lutherus comparative von den Mönchen / daß Bonaventura fast der Heiligste gewesen. Wo stehet aber / daß ihm Aristoteles einen herrlichen Methodum angewiesen / die Schrift deutlich zu erklären? Lutherus lobet ihn / weil er zugelassen / daß ein Ehemann mit seinem Ehe-Weibe scherzen möge / sie seye gleich nacktet oder bekleidet p. 781. das hat M. B. so erfreuet. T. I. p. 708. Wie die Scholastici geizret / und dem Greuel des Pabstes nachgefolget / darunter auch Bonaventura gewesen; Ich muß aber hier M. Büchern auß dem Traum helfen / warumb Lutherus gesagt: *Bonaventura der tapffere Mann / der nicht leicht seines Gleichen hat / in dem fürwahr ein grosser Geist gewesen ist / mehr denn in allen andern / die uns auß den hohen Schulen sind erhalten worden.* Dieses hat Lutherus deswegen gesagt / NB. weil *Bonaventura ein Feind der Scholasticorum* gewesen / welche auß Aristotele Flug seyn wolten / darumb ist er ein tapfferer Mann / weil er nicht mit genarret / und darauff werden die Scholastici mehr beschimpffet / weil dieser / ob er wohl sich kaum vom Aristotele befreien kunte / dennoch sich ihnen nicht ganz gleich gestellet: Denn so gar schön schreibt der Feind der Aristotelisch-Scholastischen Lehrer / Johannes Gerson, de Examinatione Doctrinarum, Consideratione VI. Porro si quærat a me, quis inter ceteros Doctores plus videatur idoneus? Respondeo sine præjudicio, quod Dominus Bonaventura, quoniam in docendo solidus est & securus, pius & iustus & devotus: præterea NB. recedit à curiositate, quantum potest, NB. non immiscens positiones extraneas vel doctrinas seculares, dialecticas aut phylicas, terminis Theologicis obumbratas more multorum. Bonaventura ein gründlicher frommer Mann / ist nicht so fürwitzig / und vermenget die weltlichen Logicalischen Physischen Terminos und Grillen / nicht mit der Theologie / wie die andern Scholastici. Das Lob lasse ich ihm gerne / und wird mir also nicht übel / wenn er eben deswegen ein tapfferer Mann genennet wird / der nicht leicht seines gleichen hat / in dem fürwahr NB. ein grosser Geist gewesen / mehr denn in allen andern / die uns in den hohen Schulen sind erhalten worden. En magnum & ingeniosum hominem! darumb ist er groß und Flug / weil er auff der Esels-Brücke nicht hat mitgehen wollen / wie die andern Scholastischen Thiere / darüber M. B. nicht nur fast / sondern wahrhafftig was garstiges widerfahren möchte / weil er so gar keine Rettung hat / sondern überall blind ankommet. Darumb führe ich selber Bonaventuram, als einen Zeugen der Wahrheit an / und lobe ihn hoch / als einen Feind der Aristotelischen Scholasticorum. Wenn nun Luther wider Hofstraten und andere Liebhaber der Scholasticorum disputiret / was ist's Wunder / daß er die Scholasticos etliche mal anführet? das heist ja ad hominem disputirt. Wo stehet aber / daß Luther gelehret: Aristoteles habe denen Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen / die H. Schrift NB. deutlich zu erklären? Da bestehet Bücher mit Schanden. Wo haben rechtschaffene Lehrer also geredet? hat doch auch der Satan gesagt / Christus sey Gottes Sohn / und solte man umb eines Zeugnisses der Wahrheit willen /

willen / so etwan bey den Scholasticis mit Mühe zu finden / solche grobe Reden führen / daß sie auß Aristotele die Schrift deutlich erkläret? Das sey ferne. David wolte erst die Waffen Sauls nicht anlegen / wider Goliath zu streiten / und Luther wolte auch den Weber-Baum Aristotelis mit Scholastischen Syllogismus. Künsten nicht angreifen; aber da Goliath lag / hieb ihm David mit seinem eigenen Schwerdt den Kopff ab / also wenn Luther durch Gottes Wort die Feinde überwunden / und ihnen hernach ihre eigene Thorheiten zeigte / und mit ihrem eigenen Schwerdt überwand / war es nicht böse; aber anfangs soll es nicht geschehen / auff daß die Krafft sey Gottes / und nicht der Menschen. Daß der sonst so verhasste und verkerrte Grotius, nun als ein Orthodoxer-Zeuge / mit einem schönen und liebreichen Urtheil vor die Brücke geführt wird / ist gar ein böses Zeichen. Sonst heist es / die Liebe muß der Wahrheit nicht vorgezogen werden / aber die unsinnige Liebe gegen die Brücke ist blind. Es ist ein schlecht Lob / daß die Schol. die Schrift nicht verstanden: Ein schlecht Lob ist es / daß man von dem Grunde des Anti-Christi ein so liebreich Urtheil fällt; Ey / so soll man gleichwohl ein liebreich Urtheil fallen von dem Grunde des Fanaticismi? So gilt nun das liebreiche Urtheil Grotii mehr / als die Wahrheit des Heil. Geistes / der Kirchen-Väter / Lutheri / und der Symbolischen Bücher? wie grob Bücher mit diesem liebreichen Urtheil in das Reich der Finsternuß versallen / ist auß folgenden zu sehen:

§. 15. Es ist dieses feingeringer Irrthumb / den M. B. und D. Schelw. begangen / der nicht nur wider die Heil. Schrift / sondern wider die Kirchen-Väter / wie in meiner Historie bewiesen / und unsere Symbolische Bücher / gröblich anstößt / denn die Scholastici werden allda in den Symb. Büchern verdammet p. 52. 66. 80. Vornemlich p. 103. mit welchem Ort der M. B. und D. Schelw. nicht anders umgeheth / als der Satan mit der Heil. Schrift. Damit aber diese Betrieger offenbahr werden / will ich die Worte unsers Glaubens-Bekänntnisses hieher setzen: Et humana Sapientia legem intuetur, & quærit in ea iustitiam. Ideo & Scholastici Doctores, magni & ingeniosi homines, suum opus legis prædicant, huic operi tribuunt justificationem. Sed decepti humana sapientia, non viderunt faciem Moyse resectam, sed velatam, sicuti Pharisei, Philosophi, Mahometistæ. Verum nos stultitiam Evangelii prædicamus &c. ib. Da nimmet nun Bücher und Schelwig das Einkige herauf / magni & ingeniosi homines, das andere lassen sie alles fahren. So solte wohl kein Bubenstück in der Welt seyn / das man nicht auß der Bibel und Symbolischen Büchern beweisen könnte / wenn man also mit ihnen wolte umgehen / und sie verkehren. Bücher schließet so alber / als wenn man anführete Rom. I. v. 22. Da sie sich vor Weise hielten / und wolte darauf beweisen / die Heyden wären weise Leute gewesen / ließ aber weg / was folget: Sind sie zu Narren worden. Also machts Bücher / denn da der Zweck der Symbol. Bücher ist / zu beweisen / daß die Weisheit dieser Welt keine Thorheit sey vor Gott / so beweisen sie es mit dem Exempel der Scholasticorum, welche mit allem ihren grossen Fleiß und

und Weißheit dieser Welt / wahrhaftige Narren worden sind vor Gott / darumb weil sie auff die Werke gefallen. Sie sind betrogen worden von der menschlichen Weißheit / haben nicht gesehen das aufgedeckte Angesicht *Mosis*, sondern das bedeckte / wie die *Phariseer / Philosophi und Mahometisten oder Türcken*. Aber wir (*γυναικες* Evangelische nach unsern Symbolischen Büchern) predigen NB. die *Narrheit des Evangelii*. Da nun hier klar stehet / daß die Scholastici von menschlicher Weißheit betrogen worden / wie kan sie denn M. Bücher darauf loben / und ihre Weißheit preisen? Ist die Decke *Mosis* ihnen nicht entdeckt / wie kan denn der finstere B. sagen / *Aristoteles* habe denen Scholasticis einen herrlichen *Methodum* angewiesen / die Heil. Schrift deutlich zuerklären? hat er denn nicht Augen im Kopffe / daß er auß unsern Symbolischen Büchern erkenne / daß den Scholasticis die Decke vorhänge? Oder kan ers deßwegen nicht sehen / weil sie auch noch vor seinen Augen hängen? Unsere Symbol. Bücher sagen: die Scholastici sind so blind / als die *Phariseer / Philosophi und Türcken*; siehe / das sind *magni und ingeniosi homines*, darunter D. Schelw. und M. B. wollen gezehlet seyn! so weise und klug nun die Juden / Heyden und Türcken sind / so groß sind auch die Scholastici; Das lasse man ein Lob seyn! Siehet man nicht hierauf / daß die Scholastici den Grund des Wider-Christi / der Türcken / Juden und Heyden in sich haben? Das sind die Haupt-Gründe des Fanaticismi! Das sind die rechten Teuffels Lehren! Also stimmeth D. Schelw. und M. B. mit Türcken / Juden und Heyden. Das mögen groffe und weise Leute seyn! wir Evangelische Christen aber sind auß unsern Symbol. ein besseres / Gott Lob! unterrichtet / wir predigen die Thorheit des Evangelii / welches weder Scholastici noch ihre Brüder / die Türcken / Juden Heyden / die groffen Leute erkandt. Da spricht M. Bücher / eben dadurch gebe ich zuerkennen / daß ich nicht unter die *magnos & ingeniosos* groffe und weise Leute gehöre / und das bekenne ich von Herzen / und dancke meinem Gott / daß er mich auß der Gemeinschaft der Türcken / Juden und Heyden / mit welchen die Scholastici in Symbolischer Gemeinschaft an des Satans Joch ziehen / erlöset; ich dancke vor die Ehre / und beklage D. Schelw. und M. B. daß sie unter diese Gesellschaft der groffen gerathen; sie bedencken / daß die *magni und ingeniosi*, die Klugen dieser Welt / welche auff dem breiten Weg gehen / Christum gecreuziget / und ihn nicht gekandt haben / eben wie diese Leute jeso Christum in seinen Gliedern creuzigen. Mir ist ein geringes / daß ich von ihnen gerichtet werde / und daß sie mich unter ihrer Zahl nicht haben wollen. Nun schreyet M. B. Wer nicht mit uns Scholasticis ein *magnus und ingeniosus* seyn will / der ist ein Unsinniger / und gehöret unter die Schwärmer-Rotte. Auff diese Schmähung antworte ich mit Christlicher Bescheidenheit auß unsern Symb. und zwar auß eben dem Orte / p. 103. *Non pudet nos stultitiæ Evangelii*, Wir schämen uns der Narrheit des Evangelii nicht. Nachdem M. B. und D. Schelw. die Scholasticos, welche mit den *Pharis. Heyden und Türcken* übereinstimmen / vor groffe und weise Leute hält / will ich lieber mit der Heil. Schrift und Symb. mich unter die Schwärmer-Rotte der Propheten

Propheten und Apostel / als unter die magnos & ingeniosos Pharisaos, Philosophos, Mahometistas & Scholasticos rangiren lassen. M. B. und D. Sch. mögen hierauf erkennen / wie sie allerdings von unserm Glaubens-Bekantnuß abgefallen / und ist umsonst / daß sie bald da / bald dort vergebliche Aufsucht suchen; Sie belieben das rechte Symbolische Urtheil über sie zu hören / auß unserm Symbolischen Büchern p. 203. Damnamus totum populum Scholasticorum Doctorum, das ist: Wir verdammen das ganze Volk der Scholastischen Lehrer; die Ursache ist / weil sie als Fanatici oder Erk-Schwärmer eben auff diesem Blat zuverdammen / und nur auff das äußerliche Werk gehen / ohne gute Bewegung des Herzens / welches ja D. Scheltw. und M. B. eigentliche Lehre ist / da sie ja so gar wider die Erfahrung streiten / oder die gute Bewegung des Herzens. So gehören nun die Scholastici unter die Schwärmer-Rotte der Juden / Türcken und Heyden. Will nun M. B. unter diese magnos & ingeniosos Fanaticos gezehlet seyn / und andere vor unsinnig halten / so wil ich lieber mit Paulo vor unsinnig und rasend gehalten seyn / als mit diesen Fanaticis vor groß und ingenios. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen / die verlohren werden / uns aber / die wir selig werden / ist es eine Gottes-Kraft. Hat nicht GOTT die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemachet? Wo sind die Klugen / magni, & ingeniosi? 1. Cor. 2. Da wir aber von reden / das ist dennoch Weißheit / NB. bey den Vollkommenen / nicht eine Weißheit dieser Welt / (nicht die falschberühmte Kunst des herrlichen Methodi, welchen Aristoteles den Scholasticis angewiesen haben soll) auch nicht der Obersten dieser Welt / der magnorum & ingeniosorum, welche NB. vergehen. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit Gottes (das ist die wahre Theol. Mystica) welche keiner von den Obersten (magnis & ingeniosis) dieser Welt erkandt hat. Erkennen sie sie nicht / so ist die Erkantnuß der Gottlosen / ob sie gleich Oberste / magni & ingeniosi sind / nicht die wahre geistliche Erkantnuß / ja sie erkennen sie gar nicht / darumb sind die magni & ingeniosi Idiotæ, Ignoranten / und ist also gar keine Calumnien, wenn man Paulo nachredet / und spricht / da die magni und ingeniosi sich vor Weise hielten / sind sie Narren worden / Rom. 1. Niemand betriehe sich selbst / welcher sich unter euch düncket weise seyn / der werde ein Narr in dieser Welt / daß er möge weise seyn. 1. Cor. 3.

§. 16. Wo bleiben denn nun M. B. und D. Scheltw. mit der Keger-Rotte? Es schicken sich gar wohl hieher die Worte Lutheri, T. 1. Alc. p. 62. Denn gar artig wird M. Bücher mit D. Scheltw. allda beschrieben: Sie haben alle ihre Tage nicht so viel erlernt / was Hæreticus zu Latein / oder ein Keger zu Deutsch heiße / und unterstehen sich dennoch Schrift zu predigen / und Kegeren vertreiben. Denn ein Keger heiße / der nicht gläubet die Stücke / die noth und geboten sind zu gläuben. D. S. und M. B. sollen erst noch lernen / was ein Keger heiße / und muß ich sie hier in meiner Kirchen-Historie c. 3. §. 53. weisen / und warten / biß sie es besser machen. Da werden wir sehen / daß die Keger sind / so Gottes Wort fahren lassen /

lassen / und heydnische Lehre / Arist. und der Schul. einführen. Darumb spricht Luther l. c. So sie nun die Schrift nicht wissen / Lateinisch und Deutsch nicht verstehen / und darüber mich so überaus lästerlich schelten / muß mir zu Muth seyn / als wenn mich ein grober Esel anschreyet / ja fröhlich bin ich / und solte mir leyd seyn / daß mich solche Leute einen frommen Christen schölten. Daß er mir aber zum Stock / Kerker / Wasser und Feuer beutet / kan ich armer Bruder nicht wegern / wiewohl auch für ihn selbst wäre mein treuer Rath / er erböhte sich mit Bescheidenheit zum Nebenwasser und zum Feuer / das auß den gebratenen Gänsen raucht / des er baß gewohnet / (in Büchers Lust-Haus nach Harmussen zc.)

§. 17. Was ich von der wahren *Theologia Mystica* halte / stehet in meiner R. Historie c. 1. §. 10. und c. 4. Sie ist das Geheimniß des Creuges Jesu Christi; Ich halte mich auch nicht dafür / daß ich etwas wisse / ohne allein Jesum Christum / und diesen den gecreuzigten. Siehet nun dem M. Bücher diese Lehre nicht an / so kan ich nichts dafür; wenn er es ehrlich meinete / hätte er dieses wohl auß meiner Historie erkennen können. Allein einer / der mit Willen raset / kan nicht anders / als mit Ketten der Finsterniß gewonnen werden. Es gehet mich die falsche *Theologia Mystica* nichts an / daher auch übergehe / was davon gesagt wird / ich habe die falschen *Mysticos* niemahls gelobet / sondern bleibe allein bey Gottes Wort. Und das wird auch das beste Mittel der Wahrheit seyn. Indessen ist es gnug / daß M. B. selber gestehen muß / daß die *Theologia Mystica* der *Scholastica* weit fürzuziehen. p. 14. Luth. Imp. Weil Lutherus die *Mysticam* comparat und in Vergleichung mit den Schul-Theologen lobet; und p. 15. daß Luther den Schul-Theologen einen gefährten Mann in Teutschland gezeiget (Taulerum) der die Theologie auß der Schrift NB. viel reiner gelehret. Darumb dem Luthero die Augen freylich mehr auß den *Mysticis* als *Scholasticis* sind geöffnet worden. Die Absicht der wahren Gottesfurcht ist das ewige Leben: Darumb treiben wir auch Gottes Wort / daß wir an Jesum glauben / und durch den Glauben das ewige Leben haben / in seinem Namen: Wer einen andern Zweck hat / der ist kein wahrer Christ. Die Lasterungen der Feinde werden von dieser Wahrheit vertrieben / als wie der Rauch vertrieben wird. Diejenigen Schulen und Universitäten / welche die H. Schrift fleißig treiben / und durch die H. Schrift / die Jugend zu Christo führen / Joh. 5. sind billig hoch und theuer zu halten / und wird kein wahrer Christ ein Feind der niedrigen oder hohen Schulen seyn / sondern er wird auch die Niedrigsten höher halten / als sie von der Welt gehalten sind. Alleine die Schulen / welche die H. Schrift liegen lassen / Aristotelem oder andern Menschen-Land einführen / ihre menschliche autorität vorwenden / die Schrift auß dem Aristotele und *Scholasticis* deutlich erklären wollen / alle Welttöppigkeit zulassen / ihre Tisch-Bursche und Zuhörer umbs Geld verpiren zc. sind als solche Schulen / darinnen Wider-Christische Bosheiten verübet werden / billig zuverfluchen; denn solches Greuel-Wesen gehet auß ins ganze Land. Es werden aber alsdenn nicht so wohl die Schulen an sich verflucht / als die Bosheiten / welche darinnen vorgehen.

§. 18. Es hat die Theologia Scholastica viele Kirchen und Schulen so sehr verderbet / daß sich auch ihre eigene Liebhaber solcher Schande schämen. Es ist mir deswegen sehr lieb / daß sich M. Bücher gefangen giebt / und nunmehr selber seinen Irrthum öffentlich widerruffet. Wenn auch dieses Schreiben sonst keinen andern Nutzen gehabt hätte / als diesen Sieg / so wäre es schon gnug. Denn da M. Bücher von Jugend auff eine ziemliche Last zu der Brücke arbeitsam getragen / und daran hat bauen helfen / so spricht er doch jeko / da er sich seiner Schande schämet / er habe nur remotive davon geredet / das ist / also / daß ers weggeschoben / eingerissen / oder widerlegt: Aber warum hat er dann zuvor gesagt / Aristoteles habe denen Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen / die H. Schrift deutlich zu erklären? &c. Heißt das remotive, wegschubs Weise gehandelt? So gar können sich die Lügen nicht zur Wahrheit machen / daß sie in so viel contradictiones gerathen / daß einem auch ungelehrten Leser / beyde Ohren über einen solchen Logicum gellen möchten. Daß aber nach Lutheri Tode / die Aristotelisch / Scholastische Lehre nicht remotive tractiret oder weggeschoben worden; sondern wahrhaftig eingeführet / die Heil. Schrift aber recht remotive tractiret / und weggeschoben worden / lehret so gar die tägliche Erfahrung so wol insgemein / als auch insonderheit / nicht nur / daß die Evangelische Kirche eben daher wieder an so vielen Orten unter das Pabsthum gefallen / sondern daß noch bis auff diese Stunde so wohl auff Universitäten / als auff Gymnasis und Schulen nichts weniger als die Grund-Sprachen und Heil. Schrift erklärt wird. Die meisten Professores verstehen sie selber nicht / dahero verstehen die meisten Candidaten des Ministerii die Bibel auch nicht einmal nach dem Buchstaben / wie wollen sie dann solche der Gemeine erklären? Es hat dieses nicht nur Hr. D. Spener auch noch in Dresden erfahren / da er so viel Candidaten examiniret / darunter die Wenigsten den Buchstaben der Schrift verstanden / sondern es klagen darüber viel Consistoria, die auff die Bibel halten. So viel ich Candidaten im Consistorio mit examiniret / haben mir die meisten geantwortet: Daß sie die Grund-Sprachen und die Erklärung der Schrift nicht gelernt / auch zu lernen keine Gelegenheit gehabt / weil es auff Gymnasis und Universitäten nicht getrieben wird. Wenn man es andern Gelehrten klaget und auch fraget / was mit solchen Candidaten zumachen? Antworten sie / daß öfters die Studenten zu entschuldigen / weil viele Professores auff Universitäten die Grund-Sprachen und Erklärung der Schrift selber nicht verstehen. [a] Ob wir aber damit vor Gott werden entschuldiget seyn / kann ich nicht glauben. Indessen sind die Einfältigen eher zu entschuldigen / als die böshafften Wider-Christen / welche nicht nur selber mit von Gottes Wort abgefallen / sondern auch diesen Abfall schätzen / und wider diejenige streiten / welche die Grund-

S 2

Spras

[a] Unde Candidati ne vulgarissimarum thesum quidem rationem ex Scriptura reddere possunt, alias non indocti, Conf. D. Dorschai Dissert. de recta studii Theol. Conformat. Theol. Zachar. prefixa.

Sprachen und die Erklärung der Schrift / der studirenden Jugend fleißig einschärffen / weil sie sich fürchten / daß ihr Abfall dadurch möchte offenbar werden.

§. 19. Es ist die Frage: Ob die *Aristotelisch-Scholastische Philosophie und Theologie* / welche *Lutherus* zur Vorder-Thüre aufgejaget / von vielen Schulen und Universitäten unserer Zeit wieder eingelassen worden? Da ich nun dieses in 1. Theil. der Kirchen-Historie und Aufmunterung erwiesen / ist noch nichts darauf geantwortet. Denn / daß *Lutherus* die hohen Schulen zu seiner Zeit wegen der Philosophie und Scholastischen Theologie hart bestraffet / läßet M. Bücher zu; [a] wie auch / daß nach *Lutheri* Todt die alte Schul-Theologie / die *Lutherus* verjaget / wieder sey eingeführet worden. Allein / er will hernach haben / *Lutheri* Worte wären nur von seiner Zeit im Pabstthum zu verstehen / und nach *Lutheri* Todt / nur von den Schulen und Schrifften *Melanchthonis*, *Majoris*, und anderer Theologorum, die einen Syncretisum mit den Papisten und Zwinglianern / wie auch nachgehends in dem Lehr-Streit der Sacramentirer / Synergisten / Adiaphoristen und Majoristen außgebrochen / heimlich zugethan gewesen. Darauf ist dieses zu merken: Erstlich hat *Lutherus* die finstere *Aristotelisch-Scholastische Theologie* so sehr auch zu seiner Zeit verflucht. Ey / warum spricht denn M. B. *Aristoteles* habe den *Scholasticis* einen herrlichen Methodum angewiesen / die Schrift NB. deutlich zu erklären? 2c. Denn gesetzt: *Lutherus* habe nur die *Scholasticos* im Pabstthum verdammet; So hat doch M. B. unrecht / wenn er lehret: Daß *Aristoteles* denen *Scholasticis* im Pabstthum einen herrlichen Methodum angewiesen / die Heil. Schrift darauf deutlich zu erklären. Ferner habe ich ja so wol in der Aufmunterung D. L. zur Liebe des Wortes Gottes / als in der Kirchen-Historie / zur Gnüge erwiesen / daß eben die hohen und niedrigen Schulen zu unserer Zeit dieses Unwesen angehe. Redet *Franzias* in den angezogenen Vertern nicht von den *Lutheranern*? Hat denn nicht *Phil. Melanchthon* und seine Nachfolger die *Aristotelisch-Scholastische Lehre* unter den *Lutheranern* wieder eingeführet? Ich muß mich abermal auff meine Kirchen-Historie beruffen / und auff die tägliche Erfahrung. Es bezeuget ja solches M. B. eigenes Exempel: Denn da ich ihm auß seiner *Logica*, die von ihm selbst abgemahlte Esels-Brücke / oder pontem Asinorum / wie ers selber nennet / deutlich gnug vorgehalten / so weiß er sich nicht zu helfen / als daß er spricht: Er habe die Esels-Brücke / oder *Aristotelisch-Scholastische Lehre* nur remotive angeführet. Was heißt denn nun remotive? wegschubweise; Also giebet M. B. vor / er hätte die Brücke weggeschoben: Damit giebet er klar zu verstehen / daß er sich seiner Lehre selber schäme / und da er in seinem Bau so vergeblich gearbeitet / selbigen nunmehr wegschieben wolle; Damit läßt er dem Worte Gottes den Sieg / denn so er seine Brücke selber wegschieben will / so brauchet es nicht viele Arbeit und Unkosten / dieselbe einzureißen / und kan sie freylich ein Kind über den Hauffen stossen. Allein dieses sind gar fahle Entschuldigungen; denn will er remotive, wegschubweise darvon handeln/

[a] Luth. imp. p. 4. 5.

handeln/ warum hat er denn so lange daran gebauet? Ist das wohl ein kluger Mensch/ der lange einen Babylonischen Thurn bauet/ und darnach vorgeben will/ er habe nur remotive, oder wegschubweise daran gebauet? Warum verführet man denn die Jugend so viele Jahre; und warum bauet man/ so mans gleich will wieder einreißen? Sind nicht das wunderliche Handel! Ist nun Gegener von seiner vergeblichen Arbeit nicht in seinem Herzen versichert?

§. 20. Daß aber M. Bücher vorgeben will/ man brauche selber Terminos technicos, hätte er auß unsern Symbol. Büchern p. 125. lernen sollen/ propter morosos quosdam *τεχνολογικῶς* loquendum est, umb etlicher halsstarrigen Scholasticorum willen/ muß man bißweilen die Terminos brauchen. Wenn ich nun in meinen Disputationibus oder Analogia Fidei auß dem Brieff an die Römer/ etlichmal solche Terminos gebrauche/ ist solches propter morosos, oder um der harten Scholasticorum willen geschehen/ die sich sonst wohl einbilden möchten/ man verstünde ihr Handwerk nicht. Zu dem sind die wenigen Termini, da man nach Art des Chemnitii gern von mehrern abstinirt/ nur ad marginem gesetzt. Ich habe aber dergleichen Dinge niemals vor mein Symbolum erwehlet/ wie M. Bücher den Grund des Heydnischen Fanaticismi *αὐτῆς παύσεως*, zu seinem Leib-Spruch gebrauchet. Da er nunmehr aber/ da ich ihn ein besseres überführet/ öffentlich revociret hat. Dieses habe zwar nicht nöthig/ jedoch versichere/ daß ich mit Wissen und Willen dergleichen Terminos nicht mehr gebrauchen werde/ es sey denn/ daß ich ad hominem disputire/ und also nur dem Gegener seine Thorheit anzuweisen gedенke. Nimmermehr aber habe ich gelehret/ oder werde noch lehren/ wie M. B. daß Aristoteles den Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen/ die H. Schrift deutlich zu erklären/2c. Denn das ist eine der allergrößten Thorheiten der Welt und der Haupt-Grund des Fanaticismi, unter Heyden/ Juden und Türcken. Ich wünsche M. Büchern/ und D. Schelw. nebst ihren Brüdern/ wahre Reu/ daß sie wieder zu sich selber kommen/ und sich bessern mögen. Sie dörfften sich dessen nicht schämen/ denn es haben wol vornehmere Leute diese Thorheit bekannt/ darinnen sie auch vordessen gesteket [a] Dahero wird es ihnen mehr Ruhm bringen/ wenn sie sich bessern/ als wenn sie sich etwan auff ihr Alter beruffen wolten/ weil sie doch sonst keine Ehre mehr übrig haben/ denn eben ihre Jahre solten sie klüger machen/ daß sie die Thorheit ihrer Jugend/ wie Melanchthon und andere/ erkenneneten. [b] Daß einer in der Jugend ein stolzer Narr ist/ ist schon genug; aber alten Narren läßt es desto häßlicher/ wenn sie bey solcher Thorheit sterben wollen.

S 3

§. 21.

[a] *Summi Theologi deplorarunt se tot annos Scholastica Theologia impendisse. Erasmi. in Resp. ad Latomum p. 87.* [b] *Ludov. Vives: Quia in juventute elato supercilio credebam esse thesauros in Philosophia, jam conversus & senex NB. video vix stercorea esse, & tantum remoras vita pia & studiorum necessariorum fuisse. Animarum Paran. p. 131.*

§. 21. Es ist gewiß / was der gelehrte Josephus Scaliger [a]: daß jeko ein solch Narren-Hospital an allen Orten zu finden / da sie am Disputiren krank liegen; entweder mit Schelwigen an Füßen / oder mit Büchern am Kopff zugleich / da nichts gesundes an solchen unverschämten Zänckern ist / so wenig als an ihrer Lehr; dahero beklagen die Gründlich-Gelehrten Männer / und können kaum vor Betrübniß bleiben / wenn man nur auff die grosse Zahl liederlicher Studenten siehet / auff die Freyheit und Vorzug / den man vorden Gymnasis auff Universitäten suchet / nicht aber auff Gottes Wort. [b] Auch natürliche Leute sehen / daß die vorige Barbaren wieder eingerissen / und daß jeko in vielen Schulen und Universitäten ein blosses Affen-Spiel getrieben werde / dahero auch Grotius darüber geklaget [c]. Die gelehrten Politici haben solcheit „ Greuel gnug erkandt / deßwegen sagt der gelehrte D. Zieglerus [d]: „ Es ist ein „ grosses Laster unter denen Theologis, daß unter ihnen so oft auß geringen Ursachen Streit

[a] *Illustris Josephus Scaliger apud Drusum in Bibl. Crit. p. 1760.*

*Quo te ambulando cunque vortas gentium,
Vitare non est Disputatorum genus
Procax, protervum, factiosum, garrulum,
Quos pacis hostes ultima hac aetas tulit:
Qui nocte lucem, nigra vertunt candidis,
Et questionum tristitate condiunt
Natas in usum sobrii risus dapes.
Tali hoste victo quis triumphus te manet?
Luctante eodem pugna gliscit acrior.
Nec dignitatem fronte ferrea pudor
Expressus auget, claritatem nec dabit
Extorta rixis veritas. In jurgiis
Vicisse nolle, cum queas, victoria est.*

[b] *Dialectica disputationes prorsus vitanda.*

[b] *Beatius est tristi mendicitate precarium spiritum trahere, quam ejusmodi peccatis non dico communicare, sed audiendis & videndis animam quotidie excruciare. Aucupentur alii à frequentia inutilium terra ponderum & multitudine nominum, Academia famam. Differant alii ad palatum juventutis, de laxandis Academica disciplina franis. Disputent, quam possunt subtilissime, de NB. Schola trivialis, Gymnasii & Academia discrimine. Ominentur Christianis Academiis vastitatem & solitudinem. v. Sixtin. Amama Anti-Barbar. Bibl. [c] Grotius in Epist. 328. An. 1623. d. 23. Sept. Hamb. ad G. J. Vossium: Literarii ludi, qui hic sunt, nihil sunt aliud, quam bona aetatis detrimenta, fertilis Midarum seges. [d] D. Ziegler. in Tract. de Diac. c. 13. n. 65.*

Streit und Zank aufgerichtet wird / da defendiret ein jeder seine Sätze auf das eufferste / die er etwa ohnbedacht vorgetragen hat / der Andere wil ihn zum Wiederruff zwingen / oder scheuet sich nicht / ihn einer Keterey oder Spaltung zu beschuldigen; denn mit diesem Donner-Keil pflegen sie alsobald einen zuerschrecken / auch in nichtigen Dingen / wem sie nicht gut sind. Was richtet man aber mit solchem Zank / Schmähungen / Verleumdungen / Sophistereyen / Lügen und Verdrehungen anders aus / als daß die Theologi folgendes ihre Authorität verlieren / die Herzen der Zuhörer und Leser mit eben solchem Giffte anstecken / die sie solten zur Gottseligkeit anreizen / ja daß alle Christliche Einigkeit zerrissen wird / ohne welche doch keiner ein Christ ist. Ferner stehet im Zieglerio [a]: Es hat die Philosophie unter dem Pabstthumb so schrecklich überhand genommen / daß sie auch das völlige Regiment in der Theologie bekommen / und nun auff seine Aussprüche als auff unfehlbare Gründe / die Christliche Ethre setzen wollen. Ja es kam so weit / daß die unvernünftige Pfaffen / den Aristotelem gar zu einem Christen machen wolten / schrieben ganze Bücher von seiner Seligkeit / und wolten beweisen / daß er Christi Vorläuffer in natürlichen Dingen gewesen / wie Johannes in Geistlichen. M. B. spricht gar / daß Aristoteles denen Christen einen herrlichen Methodum angewiesen / die H. Schrift deutlich zu erklären / und D. Sch. hält vor Sectirerey / wo man Aristotelem nicht wolte in der Theologie herrschen lassen. [b] Darüber klaget der Herr von Seckendorff an vielen Orten: "Da hat [c] sich Substantia, Accidens, Qualitas, Quantitas, Actus, Potentia, Causa moralis, Abstractum, Concretum, und alle andere dergleichen Termini, und zwar noch viel spitziger / als es die heidnischen Philosophi jemals gethan / und mit selbst ersonnenen / barbarischen Wörtern zu den Geheimnissen des Glaubens schicken / und diese sich darnach außgrübeln / und außwiegen lassen müssen. Der berühmte D. Brunneman. [d] hat gar wohl darwider geredet / und dargethan / daß man die Metaphysischen Grillen solte auß der Theologie lassen / weil sie mehr Schaden als Nutzen bringen / und die Bibel

[a] Ib. n. 73. [b] v. locum ex S. P. Schelvv. allegatum in Praefat. mea ad Analog. Fid. ex Epist. ad Rom. [c] im Christen-Staat. l. 3. c. 5. 2. p. 537. verführerischer Atheisten: Hauff. p. 265. [d] D. Brunnem. fur. Eccles. lib. 1. c. 6. m. 12. §. 14. Principia Metaphysica ex rebus creatis desumpta non putarem tunc ad Majestatem div. nam applicari. Non est, ut eo fine Metaphysicas subtilitates tractemus, ut adversarios Arrianos ex principiis rationis confundamus. Sacra Scriptura adequata norma sacra sapientia. Distinctiones quadam utiles doceri possunt. Nec mihi opponat quispiam vulgatum illud: artem non habere osorem, nisi ignorantem; nam ignarus talium subtilitatum non fui, sed et novas subtilitates reperi, et repertas proposui; NB. verum successu temporis vidi harum rerum vanitatem. Ideoque non abs re in nonnullis regnis Metaphysicam exclusam esse dicunt. Cognoscamus Deum ex verbo suo.

„ Bibel viel besser ist. Es spricht auch der vortreffliche Großgebauer gar gründ-
 „ lich: Es ist bisanhero [a] von vielen beyderseits Theologen sehr gesündigt worden/
 „ die Kirche durch Kotten und Aergernisse je mehr und mehr zerrissen / indem diesel-
 „ ben nicht haben bedencken wollen / daß unser Wissen Stückwerck / und unser Weis-
 „ sagen Stückwerck ist / und daß wir Gott nur durch einen Spiegel in einem dunkeln
 „ Wort erkennen. 1. Cor. 13. Und aus solchem Unbedacht hat man sich gleichwohl be-
 „ mühet / sehr tieffe und schwere Glaubens- Articul an allen Seiten Punct bey Punct/
 „ nach den NB. Schuel- Methodis auff's allerschärfste auszulegen / wie und auff was
 „ Weise / und warumb diß so und so muß geglaubet werden / welche Sachen doch so
 „ beschaffen seyn / daß sie weder von des armen Menschen schwachem Verstande können
 „ erreicht / noch durch den deutlichen / hellen / klaren Buchstaben der Schrift alsobald
 „ können erwiesen werden / sondern etwa auff einen dunkeln Spruch / und auß gezwun-
 „ gener Consequenz bestehen; da geschieht es denn / daß ein ander Theologus, der auff
 „ seine Kunst auch etwas hält / Anlaß bekömmt / dawider zu sechten / und einen bittern
 „ Disput anzurichten / über unnöthige Dinge und Fragen / daran Seel und Seeligkeit
 „ nicht gelegen / und das man wohl hätte können ruhen lassen / biß man endlich gar in
 „ die spißsündigen Augen der Philosophieinfällt / und denn kein Retten mehr ist. Wenn
 „ sich denn indessen die Docteurs umb ihre eigene Meynungen zanken / so meynen junge
 „ ungeübte Studenten / Prediger und Lāyen / daß der Streit an Seele / Gewissen und
 „ Seligkeit gehet / und hasset deßhalbten auß einem blinden Eiffer ganze Christliche
 „ Gemeinden. Ferner saget Großgebauer [b]: Denn es wird der Atheismus sehr abge-
 „ brochen / wenn die Knaben in den Lateinischen Schulen / und die Studenten auff
 „ denen Academien / besser / als bisanhero geschehen / in der Übung der wahren Gott-
 „ seligkeit unterrichtet / und in die Biblischen Bücher geführet würden. Denn wo
 „ die arme Christliche Jugend sich insonderheit mit dem Cicerone, Tacito, Terentio,
 „ und denn mit dem Homero, Pindaro, Galeno, Platone, Aristotele befañdt machet /
 „ und die Biblischen Bücher / auß welchen allein die selige Erkänntuß Gottes geler-
 „ net wird / obenhin liest / und flugs weiß / hie und darauf etwas zuerschnappen / so
 „ werden die zarten Gemüther / ehe sie sichs versehen / von dem Atheismo erschlichen
 „ und eingenommen; Daher / soll der Atheismus mit der Wurzel außgerottet wer-
 „ den / so müssen in hohen und niedrigen Schulen gar Gottesfürchtige / und Christ-
 „ liche Männer zu Schul- Meistern und Professoren in allen Facultäten und Wis-
 „ senschaften bestellet werden / die da NB. allwege auff die lebendige Erkänntuß Got-
 „ tes in ihren Lectionibus und Schriften ein Auge haben; und ob dieser Vorschlag
 „ gleich lächerlich und unnützlich scheint / so findet es sich doch in der That / daß Ma-
 „ chiavelisten / Epicurer und Athei, unter dem Schein NB. der Lateinischen und Grie-
 „ chischen Sprache / NB. der Poeteren / der Rechten / der Philosophie / die Schulen
 „ einnehmen und regieren. Denn es wird sich befinden / daß solche Gelahrte / die sich

ganz

[a] Großgeb. *Preservativ. wider die Atheisten.* c. 19. §. 10.[b] *Ib. in Pref.*

ganz allein auff Plauti Latein / und auff Taciti Redens-*Arthen* geleyet / die da ihren
 Nechsten um eines Worts halber / das sie nicht recht verstanden / öffentlich be-
 schimpffen / die ehe einen Spruch auß dem Seneca und Euripide zuerzehlen wissen /
 als auß dem Paulo, und Jesaia, es wird sich befinden / sage ich / daß diese auch meh-
 rentheils die H. Bibel NB. verachten / das Predigt-*Ampt* verkleinern / und dem
 Atheismo damit eine Bahn machen. Ja wohl redest du die Wahrheit / du theurer
 Mann / wenn du sprichst [a]: Es entstehet ein grosser mercklicher Verderb ganzer
 Gemeinden / daß denenselben ungeistliche / und heuchlerische Leute zu Hirten werden
 fürgestellt / NB. welche nachdem sie auff hohen Schulen / etliche wenige Jahre / die
 Logica und Philolophie gehöret / etliche Collegia gehalten / und hochgelahrter Leute
 Urtheil von diesen oder jenen Religions-Puncten angemerket / und der Kezereyen
 Unterscheid eingenommen / (will nicht sagen / von dem Stolziren / Sauffen / Bal-
 gen / wil dem frechen Leben / darinnen viel Studiosi Theologiae die meiste Zeit auff ho-
 hen Schulen hinbringen) hernach alsbald in den Gemeinen Gottes grosse NB.
 Lehrer zu seyn sich unterwinden / wollen die Betrübten trösten / und wissen doch
 nicht / was der NB. Christen Erbsalbst / sind in der fleischlichen Welt-Freude ersoffen /
 wollen NB. die Einfältigen lehren / und stincken vor Stolz und eitel Ehren / wollen
 die Unbusfertigen ermahnen / und wissen doch nicht / wie einem armen busfertigen
 Sünder zu Muhte ist / wollen die Ruchlosen straffen / und sind selbst biß anhero
 ruchlose Academici gewesen / haben sich noch nie den Geist Gottes straffen lassen /
 das mercken die Gemeinen / und durch die sie solten gebessert werden / durch die wer-
 den sie geärgert. Ach merckt / ihr gottlosen Verfäher / was euch Großgebauer [b]
 sagt: Wenns hoch kömmt mit dem Predigen / läuffts darauff aus / daß wir uns
 bekeiffigen / mit beweglichen Wörtern menschlicher Weisheit / und mit hohen Wor-
 ten zupredigen. 1. Cor. 2, 1. Dahin gehören allerley Rhetorische zusammen gelesene
 Redens-*Arten* / philosophische Geheimnisse / NB. Methodus NB. Cryptica, eine
 künstliche versteckte Art zu disponiren / daß den armen Leuten das Wort Gottes
 durch Kunst verstecket werde / da doch Christus der HErr nichts im Verborgnen ge-
 redet hat. Joh. 18, 20. Lieber / was Nuß hat die Gemeine davon? das Creutz wird
 dadurch leer und eitel gemacht. 1. Cor. 1, 17. ledige / eitele Reden menschlicher Weis-
 heit gebähren eine eitele Frucht / das Evangelium vom Creutz Christi schicket sich
 nicht bey der Geschwulst menschlicher Weisheit. Wenn hier die menschliche Weis-
 heit mit ihrer Macht und Rhetorica sich eindringet / NB. so redet das Fleisch / und
 nicht der H. Geist / da bestehet denn der Glaube der Hörenden / nicht auff Gottes
 Macht / sondern auff menschlicher Weisheit. 1. Cor. 2, 5. Noch eins müssen die
 Gottlosen hören / was sie thun [c]: Weiter ist es dahin kommen / daß der Ver-
 mögenden Kinder an der Professoren NB. Tische gehen / davon müssen sich die Pro-
 fessores

[a] Wächter, Stimme, c. 6. p. 79.

[b] in der Wächter, Stimme, cap. 6. p. 3.

[c] Wächter, Stimme, c. 15. p. 324.

„ fellores meistens ernehren / und sind ihrer Studenten NB. Tisch: Wirth für
 „ Geld. Nun weiß man wohl / was NB. Wirthschaft ist: Die Gäste haben ihre
 „ Freyheit zuthun und zulassen: man caressiret sie / und liebkoset ihnen / in Wirths-
 „ Häusern gilt die Disciplin nichts. Wollen nothdürfftige Professores ihre Küche
 „ halten / und ihren Stand führen / müssen sie nothwendig mit ihren Tischgängern
 „ durch die Finger sehen / über ihren Müßiggang / Pracht / Uppigkeit / Saufferey und
 „ Muthwillen ein Auge zuthun / und noch froh seyn / daß die Tisch: Bursche weid-
 „ lich NB. zechen / und die Professores ihren Wein und Bier NB. desto ehe verkauf-
 „ fen mögen / darüber gehet die Autorität / Ansehen / Disciplin und Scheu der Pro-
 „ fessoren dahin etc.

§. 22. Weil nun die ganze Heil. Schrift auff vielen Schulen und Universi-
 tätén nicht mehr gelehret und gelernet wird / so wird sie auch in vielen Kirchen nicht
 mehr recht geprediget / sondern da wird ein Text herauß gerissen / ohne dem vorherge-
 henden und nachfolgenden Verstand / bleibt auch wohl gar liegen. Da fängt man
 an zu disputiren / und läßt das beste auffs. Zum Exempel ein solcher Lehrer/der spricht:
 Die zehn Gebote sind uns nicht gegeben worden / daß wir sie halten sollen [a]; und
 darbey läßt ers bewenden / erklärets nicht recht / nemlich daß man aus den Geboten
 nicht könne gerecht werden / aber wohl die Sünde darauß erkennen / und wenn man
 durch den Glauben gerecht ist / allerdings sein Leben darnach anstellen muß. Wenn
 die Unverständigen aber einen solchen unverständigen Prediger hören / fallen sie in Haß
 wider die guten Werke / in Sicherheit / Schande und Laster. Man schreyet: Die
 Sünde klebet uns immer an / und macht uns träge/darumb schließt man / es sey nichts/
 daß man nach der Vollkommenheit streben wolte / und prediget durchaus wider die
 Ablegung der Sünde / man führet aber nicht mit einem Wort den rechten Verstand
 des Heil. Geistes an. Das heist die Schrift verfälschen / theils aus Bosheit / theils
 aus Thumheit / weil man sie nicht recht gelernet hat. Darüber klagete schon der alte
 „ Matthesius [b]: Viel unweise ungeschickte Evangelische Prediger / welche unter-
 „ lassen die Buß: Predigten / und reden mit Unbescheidenheit vom Glauben / und
 „ gefährlich vom heiligen Leben und guten Werken / und brüderlicher Liebe / welches
 „ eigentlich zur Buß: Predigt gehöret / und uns in unserm Beruff neben dem Geist
 „ Gottes versichert / und ein starck Zeichen und Zeugniß ist / daß wir allein durch
 „ den Glauben Christi Jünger und Gottes Kinder und Erben seyn. O wie viele Kla-
 gen sind unter den Protestanten deswegen aufgeschüttet worden / [c] daß man von
 der

[a] V. Urbanus Reginus de Formulæ cautè loquendi. [b] de vita Lutheri. p. 108. b.
 [c] D. Telingius conqueritur, Doctrinam de justificatione solius fidei, absque operi-
 bus hoc tempore eodem modo tradi & urgeri, quò initio Reformationis tradebatur.
 Tunc exigebat necessitas, ut sola fides urgeretur, extirpando pestilenti de merito bo-
 norum operum errori. Nihil in solius fidei inculcatione erat periculi, quamdiu illi,
 qui à Papau d'sciverant, seriò propositum erat, sanctè & huic doctrina convenienter

der Rechtfertigung nicht mehr recht lehre / sondern auch wohl solche Lehre zum Deckel der Bosheit mißbraucht. Man lehret den Glauben / aber nicht / was seine Art sey / dahero alle Gottlosen sich denselben einbilden / zumalen D. Schellw. spricht / daß der wahre Glaube / der da rechtfertiget / nicht einmal die Krafft habe / gute Werke herfür zu bringen.

§. 23. Gleichwie nun Gottes Wort ist vergessen worden / und die Lehrer nicht lehren können / was sie selber nicht gelernt: Also können auch gottlose Prediger die Sünden nicht recht straffen die sie selber begehen / sondern es wird die Zunge von ihrem eigenen Gewissen gebunden / [a] daß sie solches nicht mit rechtem Nachdruck straffen können / wie sie billig solten. Nachdem aber nunmehr die Gottlosen geschüßet werden / und ihnen die übernatürliche Gottes Gelahrtheit / und die geistliche Eüchtigkeit so wohl zugeschrieben wird / als den Frommen / so ist die Bosheit auff's höchste kommen; darauff verlassen sich die gottlosen Studenten / weil doch nicht leicht einer vom Examen und Predigt-Ampt abgewiesen wird; [b] dahero lebet alles in den größten Sünden dahin / und kommet die wahre Kirche darüber in die größte Verachtung. Es lieget eine grosse Schuld auff den Lehrern / auff Schulen und Universitäten. Es haben auch diejenigen grosse Schuld / die solche unwürdige Leute ins Predigt-Ampt lassen; [c] denn sie bringen ein blindes Thier / [d] einen blinden Menschen in geistlichen Dingen. Wenn solche böse Buben über ihren hungrigen Magen klagen / und damit zu verstehen geben / daß sie nur was zu fressen suchen / und man erbarmet sich über sie / so ist das eine unzeitige Barmherzigkeit / ja eine Grausamkeit; [e] denn wer wolte solche Barmherzigkeit loben

§. 2

loben

vivere. At postquam contra iuerunt omnia, postquam salutaris hac doctrina in licentia patrocinium advocari cepit, postquam operi operato, hoc est, externo cultui plusculum tributum est, non quidem ista doctrina silere debuisset, sed insuper magis vehementer, ἰσχυρῶς & ἀναγκῶς docendi fuissent Evangelici, de NB. natura & NB. criteriis vere justificantis fidei. Ut videlicet major eorum, qui Christianismum profitebantur, pars intelligeret, quando adhuc intervallo à fide justificante abesset presumptio. Siquidem in ea incidimus tempora, quæis Atheismus, securitas & presumptio adeo invaluerunt, ut negotium salutis ita ferè ab omnibus tractetur, quasi nihil facilius esset, quàm per portam illam angustam ingredi.

- [a] *Lingua conscientia ligata. [b] D. Sibr. Lubbertus in Orat. Rect. Nemo tam probose in Academia vixit, quin admittatur ad examen; nemo tam turpiter in examine respondet, quin ad ministerium perveniat. Hinc Anabaptista dicunt, quales sunt Reformatorum studentes, tales predicantes. Juventus intelligens, quàm facilis ad ministerium esset aditus, libidini, crapula & socordia fibram laxavit. Omnis in Postillis spes posita est. Anama Orat. de Barbarie. [c] Qui ordinant indignos, iisdem subjacent pœnis, quibus illi, qui indigni sunt ordinati. [d] Qui indoctum Pastorem ordinat, cæcum animal Deo offert. [e] Si eos ex commiseratione promoves, crudelitatem exerceas in oves Christi.*

loben / welche die Wölffe in den Schaaffstall Christi läßt / daß sie ihre Grausamkeit darinnen außüben können? Es scheint der Vernunft sehr hart / wenn Christus bey Joh. 10/8. saget: Alle / die vor mir kommen sind / sind Diebe und Mörder gewesen. Aber sind das Diebe und Mörder / die leiblichen Schaden thun / wie viel mehr diejenigen / die Leib und Seele in die Hölle stürzen? Wie viel sind derer / die ihre Gebühr deswegen suchen / daß sie Schätze sammeln / und viel beylegen / Kind und Kindes-Kind versorgen möchten; Wer arbeitet / wo kein Accidens ist? Wer suchet nicht das seine / sondern das Christi Jesu ist? Phil. 2/21. Wie frisset man das Fette / Fleidet sich mit der Wolle / schlachtet das Gemästete; Aber wer weidet die Schaaffe? Es. 34/3. Sind das nicht Mörder / die ihre Zuhörer auß grosser Nachlässigkeit an der Seelen todt hungern lassen / durch Mangel des Wortes Gottes? Wie viele meinen / es seye gnug / eine gekünstelte und abgestohlene Predigt herzusagen / die Gunst der Reichen und Vornehmen zu suchen / Kinder tauffen / und Sacrament reichen? Rechte Diebe und Mörder sind diejenigen / so ihre Schäflein in ihren Sünden und alten Gewohnheiten hingehen lassen / und entweder gar nicht sauer darzu sehen / oder bißweilen durch Scherz mit anmuthigen Erfindungen / andere dadurch zu delectiren / auff der Cangel ein und andermal darzu schraubet / und dennoch wenn sie mit der krummen Hand in Reichtstuhl kommen / die selben als liebe Söhne und Töchter im Frieden hingehen läßt / und die Hand auff den Kopff leget. O welcher Jammer ist hier außzuschütten / wegen des Mißbrauchs der sonst Heil. Vergebung der Sünden! O wie oft werden ohne äußerliche Kennzeichen der wahren Reu und Leyd die Gewissen eingeschläffert? Rühret oft einen das Gewissen / so wird er wenig vor Heuchelen gewarnt / sondern mit allem erdencklichsten Trost wieder in die Sicherheit gesetzt: Wie viele wollen von ihrem Sauffen / Tanzen / Spielen offenbahr nicht ablassen / und dennoch werden sie Kinder der ewigen Seeligkeit gepriesen. O Jammer! O Greuel der Verwüstung an der Heil. Stätte!

§. 24. Es haben unterschiedliche gefährte Männer [a] angemerket / und lehrtes die Erfahrung / was vor neue Kranckheiten nach der Reformation in der protestirenden Kirche entstanden. Denn an statt der Evangelischen Christlichen Freyheit von Sünden / hat man eine fleischliche Frechheit / Sicherheit und Freyheit zu sündigen eingeführet. Die äußerliche Zucht war abgeschafft / aber was zur Fülle der Wollust dienete / eingeführet / so daß wenig die Eigenschafft der Reformation verstehen / und den Saamen Gottes behalten haben / daher auch nicht einmal ein Schein

[a] Huberus Tom. 2. Commentarii Rerum Gest. L. 1. Sect. 3. C. 12. §. 10. Libertas inter alia licentiam morum deformem peperit, aboliis quæ corporum vexationem adferrent, institutis, quæ ad luxum & carnis πλῆθος pertinerebant, hæc æquè; adeo ut superstitio aboliis vera pietati salubris, in vulgo Reformatorum, cni non habet semen Dei, ipsam quoque devotionis speciem, à Pontificiis sollicitè elaboratam deleverit.

Schein des gottseligen Wesens übrig bleiben ist/geschweige denn dessen Kraft. Nach-
dem die Kirchen-Güter weggenommen sind / und also die äußerliche Macht und An-
sehen verlohren ist / hat die Evangelische Kirche nichts anders übrig / sich zu unterhal-
ten als die Kraft der nackenden Wahrheit / das Schwerdt des Wortes und die Ein-
falt der Religion. Gleichwie nun solche Einfalt allein durch die Kraft des H. Geistes
kan erhalten werden/also wird alles verlohren/wo die Lehrer selber nicht mehr Geistliche/
sondern fleischliche sind [a]. Dahero viele Politici, so auch fleischlich gesinnet / sich im-
mer mehr Herrschaft herauß nehmen.

§. 25. Das ganze Hertz ist krank / der ganze Leib ist matt / von der
Fusssohlen biß auff den Scheitel ist nichts gesundes etc. Was das ärgste ist / so
wil man solchen Schaden nicht erkennen ; sondern nennet es den blühenden Zustand
der Kirche / [b] da es doch in der Lehre und Leben täglich ärger wird. Was sol man
weiter bauen / da des Abweichens immer mehr genachet wird ? die jenigen / welche sol-
ten vor den Riß stehen / pflegen sich mit D. Schelwigen solche Gedanken mit Wein
und Uppigkeit zu vertreiben [c]. Ja sie setzen sich der Wahrheit feindselig entgegen / ver-
achten und verfolgen die rechtschaffene Liebhaber des Wortes Gottes / und die wahre
Heiligung / ohne welche niemand Gott sehen wird. Die Frommen werden als Phari-
seer / Heuchler und melancholische Köpffe verdammet / die Sauff-Brüder und Hurer
werden gelobet / dahero entstehet ein Streit zwischen der Tugend und den Lastern [d].

Z 3

So

[a] *Opibus Ecclesiarum occupatis, nihil Ecclesiasticis quam paupertas & vis nuda verita-
tis, cum gladio verbi & simplicitate religionis, sine ulla auctoritate vel splendore
foris se exerente relictum est. Quae simplicitas ut vi sanctitatis & spiritus sola su-
stentari poterat; ita his destituta, desit in contemptum sacri Ordinis. Unde Politico-
rum dominatio &c. Huberus T. 2. Commentarii Rerum Gest. L. 1. Sect. 3. cap. 12. §. 10.*

[b] *Horribile peccatum & desperati status indicium est, in communi Ecclesia miseria non
modo securè genio indulgere, sed etiam depravatum statum florentissimum vocare, &
medicinam respicere. Majores nobis imminet turba, quam qua hactenus nos exercuere,
dum subinde in Theologorum Scholis videmus proponi quaestiones, non solum curiosas,
inutiles, & quae nil adificient, sed & prout proponuntur, plenas scandali & pietatis
jugulum petentes. Grassatur jam inter nos morum & literarum Barbaries. v. Ama-
ma de Barb.* [c] *Inter ipsos Academicos Professores, etiam Professione Theologos,
non desunt, qui praesentium temporum tedia vino quotidie pellant. Amama Orat. de
barbarie morum.* [d] *Telingius conqueritur: pios per contemptum vocatos esse,
Casuales, Praecisianos, Puritanos, Phariseos & nasatulos. Ita vita illa & anima re-
ra Religionis, Sanctitas, sine qua nemo videbit Deum, sine qua fides NB. exanime
cadaver est, sub mantello hypocrisis, Pharisaismi & melancholia traducta est. Sed mi-
rum non est, imperitos & profanos quosdam juvenes, qui tabernas & lupanaria adhuc
olentes, ne speciem quidam habentes pietatis, ad cathedras admissi sunt, hic cœcutire,*

So ist nun die vorige Barbarey wieder eingerissen / und hat sich bisshero deutlich gnug geoffenbaret an sehr vielen Orten / und zuletzt noch an der Bosheit und Unwissenheit des D. Schelwigs und M. B. dahero Hr. Pastor und Vice-Senior Schütze in Danzig ihnen solches gar wohl vorgehalten / [a] in seiner schönen Vorrede zu der vortrefflichen Oration des Chytræi, welche werth ist / daß sie von allen Gelehrten fleißig gelesen / und der studirenden Jugend eingeschärffet werde / damit Gott sein Werk ferner segne / wie er bisshero angefangen hat / und beweise / daß er noch Richter sey auff Erden / und lasse die Sünde nicht herrschen.

§. 26. Aus diesem allen / was bisshero ist gesaget worden / sind zwey Stücke gar deutlich zu erkennen ; erstlich / daß es wahr sey / was im ersten und andern Theil dieser Historie aufgeführt ist / daß die Kirche niemal über 40. Jahr an einem Orte ganz rein und lauter geblieben / dahero man auch wohl ins Künfftige große Fälle erfahren möch-
 „ te. Wie denn Philippus Nicolai saget [b] : „ Es kan auß Gottes Verhängnuß und
 „ Zulassung leichtlich geschehen / daß es dem Römischen Anti-Christ noch einmal ge-
 „ linge ; Sientmal wir sehen / wie heutiges Tages nicht wenig Theologen von der H.
 „ Schrift sich auff allerhand menschliche Gedancken und Spitzfindigkeiten auß lau-
 „ term Ehrgeitz begeben / und mehr Fleiß auff der alten Lehrer Schuel-Gezänck und sel-
 „ zame Fragen / als auff Gottes Wort und die H. Bibel legen und wenden. “ Franzius
 und andere haben eben dieses zuvor gesaget / was die traurige Erfahrung lehret ; Aber
 eben daraus haben andere / die da wachen / geschlossen / daß dieses noch gar nicht der blü-
 hende Zustand der Kirchen sey / wie sich die Träumer einbilden / sondern daß Gott was
 anders vorhabe / wenn er seine Kirche umbschmelzen werde / daraus die Hoffnung
 besserer

aliisq; qui acutius hic vident, & in Schola Sp. S. majora fecerunt spatia, insultare. Inimica quippe NB. semper virtutibus vitia sunt, & optimi quiq; a malis tanquam exprobrantes aspiciuntur.

- [a] *Triste rediit seculum, quod fuit ante Reformationis tempora, quando Theologia erat*
νοσεία Ephes. 4. 14. Licentia Poëtica zelus, & vitilitigare disputare 1. Tim. 6. 4. ex lege
Methodi Pharisaica Mentam & Anethum & Cuminum decimare, Orthodoxia, judi-
cium, Misericordiam, Fidem, & qua sunt graviora legis, relinquere. Matth. 23, 23.
Γνέμεται Evangelica: Camelos deglutire, & culices percolare Matth. 1. 24. ἀνέσσεια
Theologica; & superstitioso Constantini M. pallio involvere omnia, devotio: ut ex vi-
tiis fierent virtutes, ex flagitiis navi, cœlumq; impleretur factoribus. Neq; cur id me-
tuamus, deest ratio, quostquam infamis & sacer liber, quem Unfug inscripsit manus
impia, ex orco prodiit in publicum, mysteria docens iniquitatis, ut Orthodoxia vno loco
Lutherana Sanctitas odioso novitatis titulo damnetur, contra autem Sophista & Caco-
doxi speciosâ orthodoxiæ encomio absolvantur. Dicant hosce Satyricos, qui ne Christo
quidem parcerent, si superesset, quin cum Scribis eum ὁρᾶσαν dicerent. Luc. 11, 45.
 v. Dn. P. Schütz. in Praef. ad Orat. Chytr. [b] *In seiner Historie des Reichs*
Christi. l. 6. c. 6.